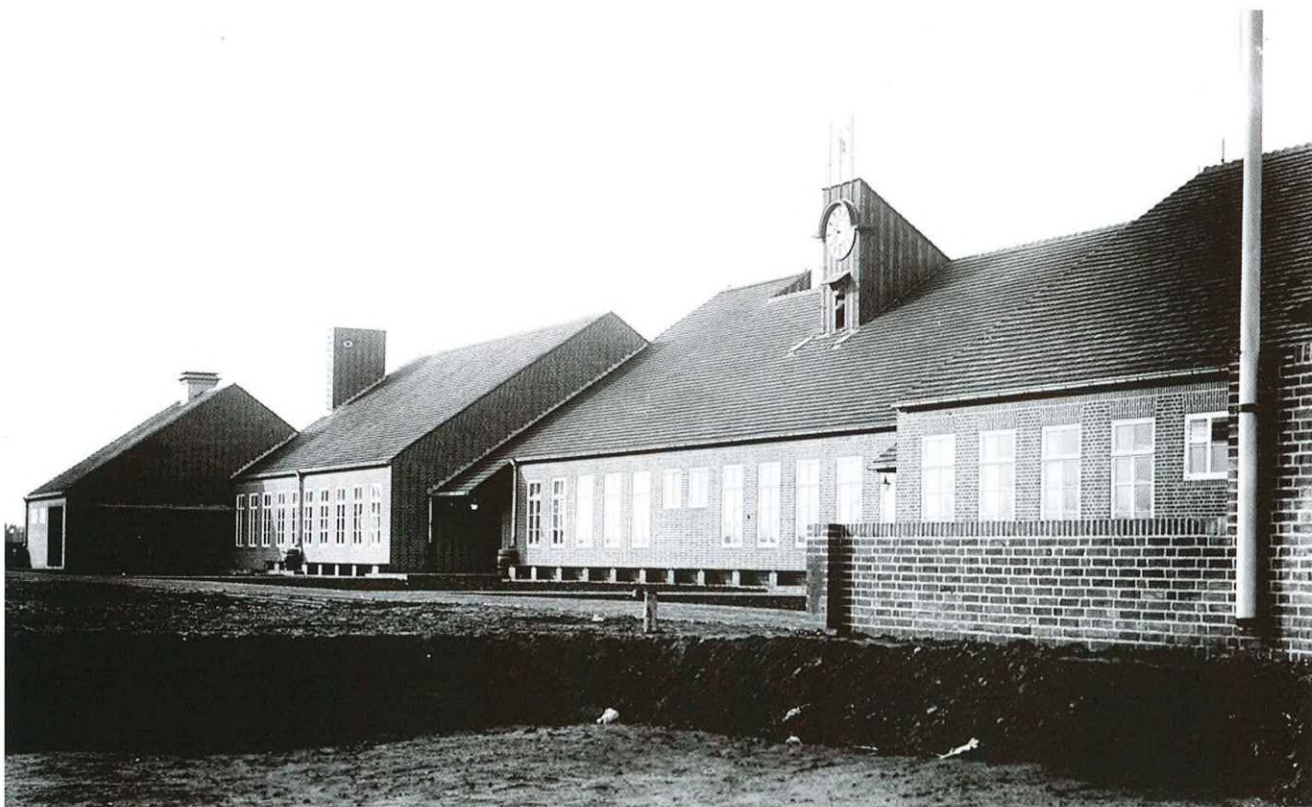




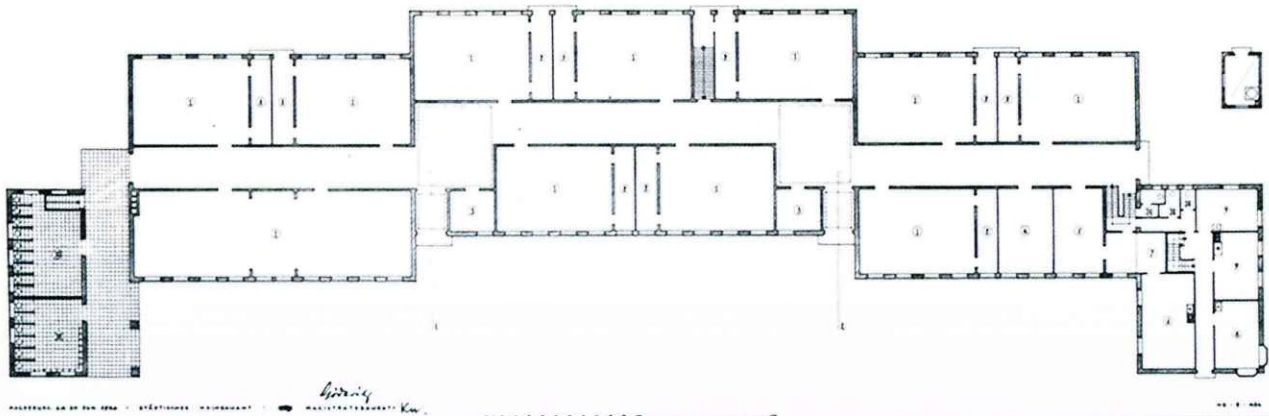
Grund-
Glocken



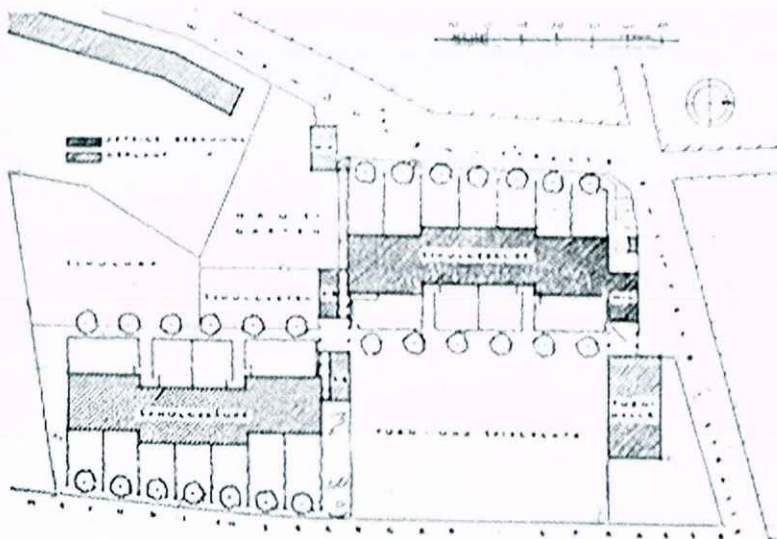
Grundschule Rothensee, Aufnahme Oktober 1926, Ostseite von Norden gesehen, niedriger roter Ziegelbau mit großen Satteldächern, vor den Fassaden durchgehende Sitzbänke

SCHULNEUBAU DER STADT MAGDEBURG 1925/26.

SCHULE: KÖLNENSEE / 1. KLASSE / ZEITPUNKT: 3. LERNMITTEL: KALENDER / 3. SCHULJAHR /
 6. SCHULEITER / 7. GEM. FÖRDERLEHRER / 8. HAUPTBEREICH: DIENSTZIM. / 9. WOHNGEBIET: 10. ANSICHT



Grundschule Windmühlenstraße 30, Grundriss 1925/26



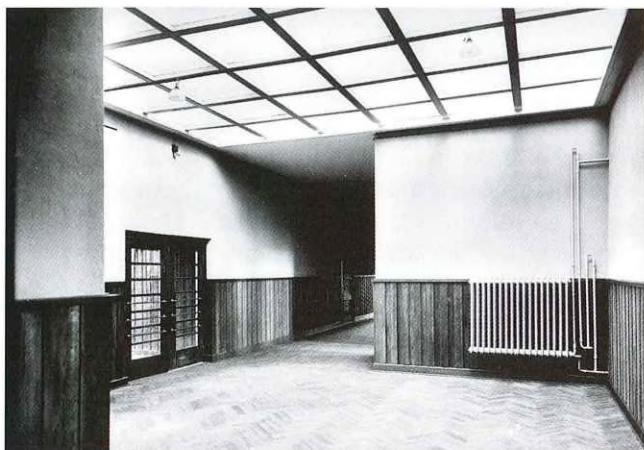
Volksschule
Magdeburg—Rothensee.
Gesamtlageplan.

Links:
Geplanter Erweiterungsbau.

Situation der Grundschule Rothensee mit geplanter Erweiterung



Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30



Grundschule Rothensee, Aufnahme vom 15.1.1927, Mittelflur mit Oberlicht, farbigen Wänden und gebeizten Holzpaneelen, links eine doppelflügelige Tür, die zum südlichen Eingang führt



Grundschule Rothensee, Aufnahme vom 15.1.1927, Treppe zu den Dachkammern vor dem nördlichen Anbau, abgerissen



Grundschule Rothensee, Aufnahme vom 15.1.1927, Aula und Zeichensaal mit grauweiß gestrichenen Kieferpaneelen und geometrischer Deckenbemalung in Grün und Weiß

Witzlebenstraße 1

Cracau

1950/51

Architektin Brigitte Schünemann, Landesprojektierungsbüro für das Bauwesen Sachsen-Anhalt, Zweigstelle Magdeburg

Gartenschule

Errichtet als achtklassige Grundschule

Ein städtisches Projekt aus dem Jahr 1950 betraf Schulneubauten in den Stadtteilen Prester, Lindenhof (realisiert im Neptunweg 11) und Rothensee (von anderer Gestalt). Diese Schulen sollten als Gartenschulen in Pavillonform errichtet werden. Es waren die ersten Schulneubauten Magdeburgs nach dem Krieg. 1951 war der erste Bauabschnitt mit drei Pavillons in der Witzlebenstraße, auf dem Gelände des früheren Fort XI fertig gestellt. Das gesamte Projekt Gartenschule Prester ließ sich jedoch wegen des ungeeigneten, mit Schwemmsand durchzogenen Baugrundes nicht verwirklichen. Der Entwurf sah in lockerer Anordnung insgesamt 12 Klassen vor, weiter Gemeinschaftsräume für Handarbeiten, Werk-, Zeichen-, Physikunterricht und Bibliothek, ferner ein Heim für die Pioniere, einen überdachten Pausengang, eine Turnhalle, ein Hausmeisterwohnhaus und drei Pavillons für einen Kindergarten. (Abb. der Entwürfe)

„Mit dieser Aufteilung wird das kasernenmäßige Aussehen und die alte Form der Schule völlig beseitigt. Lehrer und Schüler werden das Gefühl bekommen, mit ihrer Klasse gewissermaßen im eigenen Heim zu sein“, schreibt die Volksstimme 1950. Und weiter: „Man darf wohl sagen, daß damit für den Schulbau in Magdeburg völlig neue Wege beschritten wurden.“¹⁰⁸

Die drei einstöckigen, verputzten und für jeweils zwei Klassen konzipierten Pavillons mit Flachdach sind in gleichen Abständen hintereinander gereiht und durch einen dunklen Mittelgang, der sich auf Höhe der Pavillons erweitert, miteinander verbunden. Zu jedem Klassenzimmer gehören eine Garderobe und ein kleiner Lehrmittelraum. Die Türen führen vom Mittelflur entweder direkt in die Klassenräume oder in die Garderoben. Der mittlere Pavillon ist an der Rückseite durch einen modernen Anbau ergänzt. Im zum Pechauer Platz gerichteten Pavillon sind Sanitäreinrichtungen eingerichtet.

Jede Klasse erhielt einen Unterrichtsplatz im Freien vor den Klassenfenstern und einen direkten Ausgang hierher. An die grünen Klassenzimmer sollte sich ein Schulgarten anschließen. Als Grundgedanke klingen die kleine, überschaubare und gesunde Schule im Grü-

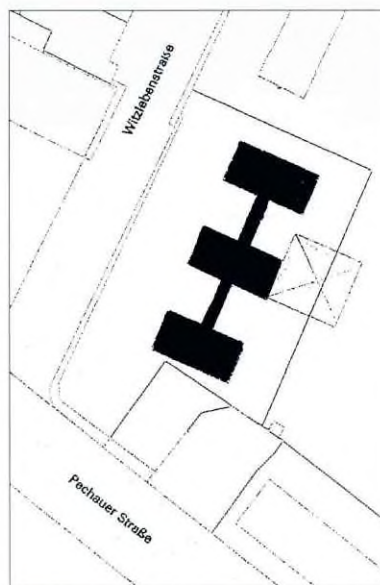
nen und die Autarkie der Klassengemeinschaft in der Schulwohnstube an.

Die Besonderheit dieser Pavillonschule besteht in der Tatsache, dass in Ostdeutschland nur während eines sehr kurzen Zeitraumes nach dem Krieg die Schularchitektur an reformpädagogische Ideale angeknüpft hat, und zwar vor der kulturpolitischen Dekretierung neoklassizistischer Monumentalarchitektur sowjetischen Stils. Dementsprechend gibt es nur wenige vergleichbare Schulen. Obwohl die Pavillonbauweise im Verlauf der 1950er Jahre noch diskutiert wurde, ordnete sie sich Fragen der Typenprojektierung unter und erhielt durch das Aufsetzen von Walm- und Satteldächern ein anderes Erscheinungsbild (siehe Grundschule Hugo-Junkers-Allee).

1966/67 entstand das benachbarte Schulhaus, in welchem die Sekundarschule „Thomas Mann“ untergebracht ist. Die Pavillons nutzt die Grundschule „Am Pechauer Platz“.

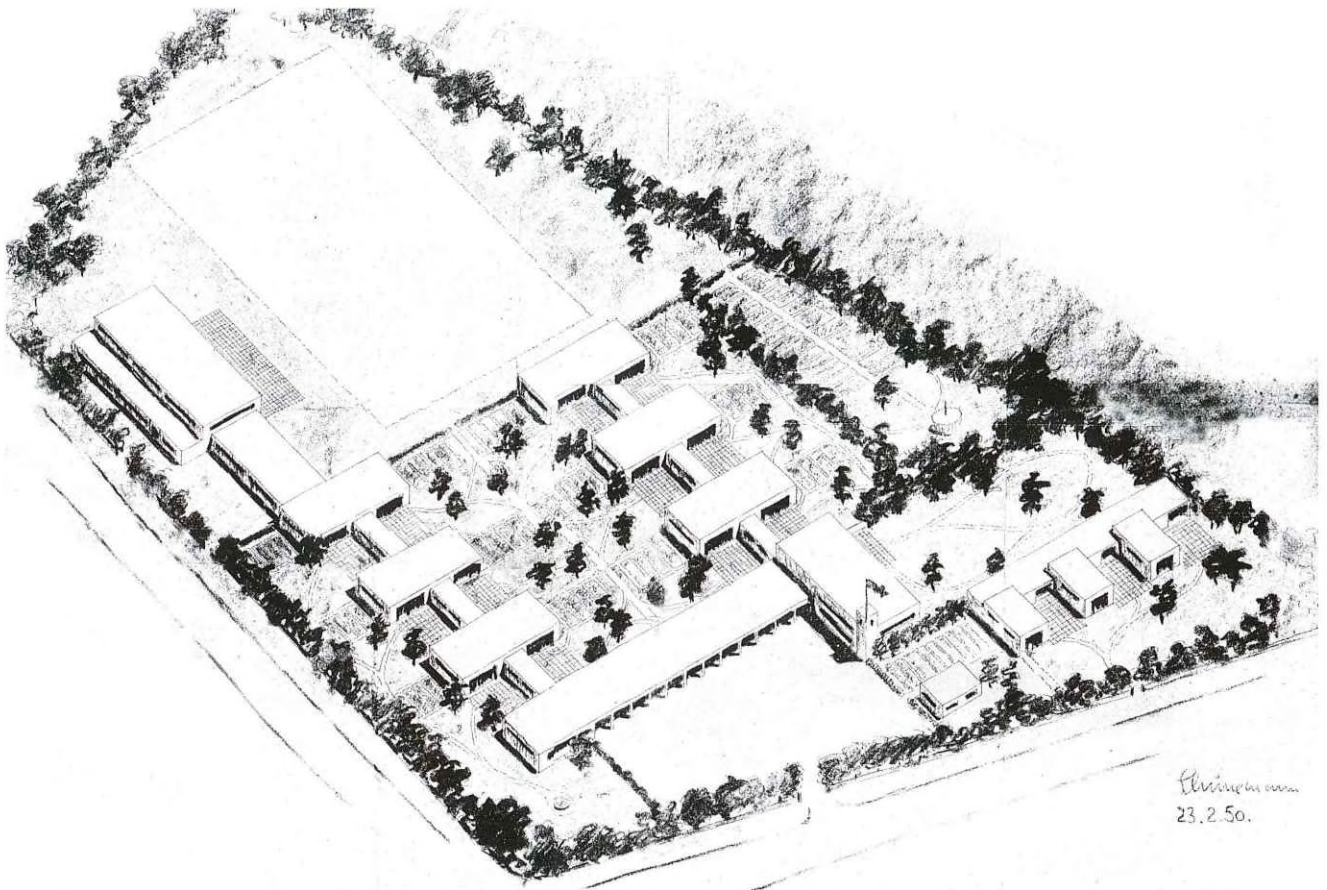


Die Gartenschule in Prester, Aufnahme vom 5.6.1952



Witzlebenstraße 1, Lageplan

¹⁰⁸ Stadtteil Prester erhält eine Gartenschule, in: Volksstimme vom 4.4.1950.



GARTENSCHULE IN PRESTER + ISOMETRIE 1:400 + LANDESPROJEKTIERUNGSBÜRO F.D. BAUWESEN SACHS. ANH. MAGD

Entwurf für die Gartenschule in Prester, Vogelperspektive



Entwurf für die Gartenschule in Prester, Lageplan mit Grundriss



Die Gartenschule in Prester, Witzlebenstraße 1



Die Gartenschule in Prester, Witzlebenstraße 1

Zackmünder Straße 1

Westerhüsen

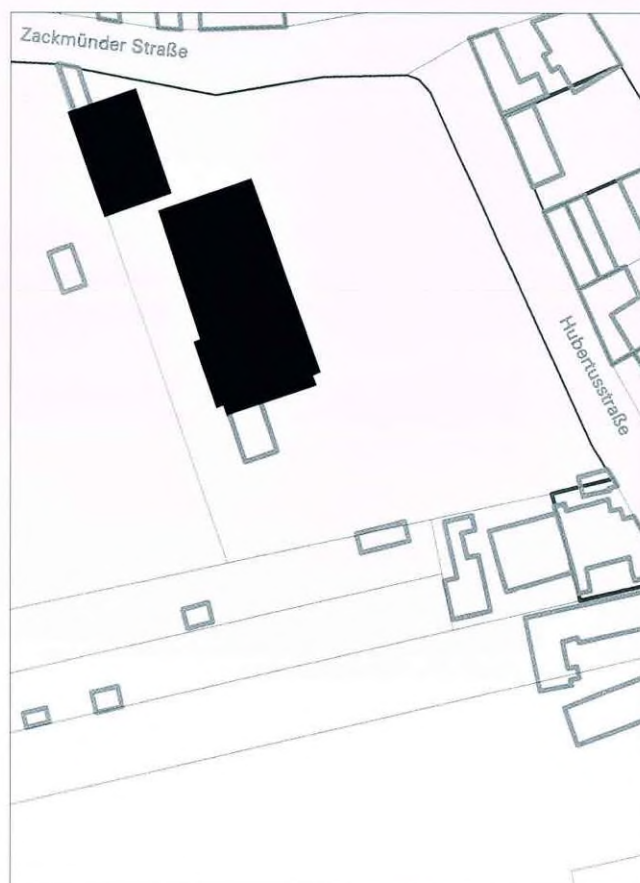
1860, 1878, 1885, 1902, 1912¹⁰⁹

Zwei Schulhäuser

Auf dem Grundstück Zackmünder Straße 1 ist 1860 für die Gemeinde Westerhüsen ein neuer Schulbau errichtet worden, der 1878 um die nördliche Hälfte erweitert wurde. Dieser zweistöckige Putzbau steht momentan leer. Ältere, zuvor genutzte Schulhäuser lagen neben der Kirche, außerdem an der Sohlener Straße 3 und auf dem Gelände Kieler Straße 7. Das älteste erhaltene Schulhaus Westerhüsens stammt im Kern aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert. Es steht am Ende der Elmer Straße, neben dem Pfarrhaus.

1885 wurde der erste Teil des sog. roten Schulhauses in roter Ziegelbauweise unmittelbar neben dem Schulhaus von 1860 erbaut. Er enthielt anfangs nur zwei Klassen im Erdgeschoss und zwei kleine Wohnungen im Ober- oder Dachgeschoss. 1902 ist dieses Gebäude für vier Klassen erweitert worden.

Ebenfalls 1902 entstand ein größerer, sechsklassiger, sechsachsiger und dreistöckiger Anbau, ebenfalls in roter Ziegelbauweise und mit zweistöckigem Portalerker. Als letztes wurde 1912 der vierachsige, vierstöckige und im Gegensatz zu den älteren Bauabschnitten nicht trauf-, sondern giebelständige Bauteil mit Mansarddach an der Südseite für weitere sieben Klassen und eine Aula angefügt. Diesem größten Bauteil ist auf der Südseite ein überdachter Treppenaufgang vorgelagert. Das frühere Mansardendach ist inzwischen einem einfachen Pultdach gewichen.



Grundschule Zackmünder Straße 1, Lageplan der beiden Schulhäuser

¹⁰⁹ Informationen aus: Storbeck, D., Aus der Heimatgeschichte von Magdeburg-Westerhüsen, Teil 1, Magdeburg 1990 (Manuskript gesammelter Kirchenblätter), S. 32, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Frau Dorothea Storbeck, Magdeburg-Westerhüsen; siehe auch: Großhennig, F., Ortschronik von Westerhüsen, Magdeburg o. J. (Manuskript im Stadtarchiv Magdeburg).

¹¹⁰ Storbeck, D., Aus der Heimatgeschichte von Magdeburg-Westerhüsen, Teil 1, Magdeburg 1990 (Manuskript gesammelter Kirchenblätter), S. 32.



Zackmünder Straße 1, historische Aufnahme vom 19.11.1912, der letzte Bauabschnitt ist vollendet

9. Ausblick: ausgewählte Schulneubauten der letzten Jahre im Stadtgebiet Magdeburgs



St. Mechthild-Grundschule

Nachtweide 76

Der Entwurf für den Neubau der St. Mechthild Grundschule trägt dem besonderen pädagogischen Konzept dieser freien Schule in Trägerschaft des Bistums Magdeburg Rechnung.

Die Kinder werden sowohl als Individuen mit je eigener Prägung angesprochen, zugleich erfolgt aber auch eine Orientierung auf die Gemeinschaft als Miteinander in sozialer Verantwortung. Lehren und Lernen orientiert sich nicht ausschließlich über den Verstand, einbezogen werden Gefühlswelt und Sinne, die Vermittlung erfolgt eingebunden in thematische Zusammenhänge als vernetztes Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Gewünscht wurde vom Bauherrn ein freundliches, kindgerechtes Gebäude mit einer „Mitte“ als Zentrum.

Für die Baugestalt haben wir dieses Konzept umgesetzt in einen Organismus aus kleinen Einheiten: Klassenräume gruppieren sich als farblich voneinander abgesetzte 'Häuser' fächerförmig um einen Zentralraum, der in leichter, transparenter Konstruktion als Bewegungs- und Begegnungsraum der Schule eine Mitte gibt. In Verbindung mit dem Mehrzwecksaal bietet sich hier ein Ort für Veranstaltungen und Feiern, Musizie-

ren und Aufführungen. Sitzgruppen, Lesecken und Sportgerät laden ein, in unterschiedlicher Gruppengröße verschiedenste Aktivitäten zu entfalten. Ein großer Luftraum verbindet beide Ebenen miteinander.

Als Rücken schließt nach Norden ein lagernder, kubischer Baukörper an, der Nebenräume und Funktionsbereiche aufnimmt und für die Anlage auf dem Grundstück einen baulichen Halt definiert.

Hier befinden sich im Erdgeschoss eine kleine Küche und Fachräume der Grundschule zum Werken, zur PC- Arbeit und zum Entspannen. Im Obergeschoss ist ein Hort mit 4 Gruppen angeordnet, der nach Schulschluss unabhängig von der Schule betrieben werden kann. Die Klassenräume sollen für die Kinder in besonderer Weise Bezugspunkt und Aufenthaltsort sein. Sie erhielten einen trapezförmigen Grundriss für eine bogenförmige Möblierung und wirken über die großflächige Verglasung mit niedriger Brüstung und den Glasverbindungen zur Halle offen und hell. Regale für die persönlichen Sachen, Lesecke und verschiedene Arbeitsstationen bieten Angebote für die Einzel- und Gruppenarbeit. Durch die außen und innen wiederkehrende Farbigkeit der Fassadenbekleidung in Regenbogenfarben vereinzeln sich die Klassenhäuser zu individuellen Bausteinen.

Der Materialeinsatz ist geprägt vom Gedanken der Natürlichkeit und Materialehrlichkeit:

Lasierte Hölzer, Linoleumbeläge und farbige Putzflächen, Werkstein mit bunten Flusskieseln in der Eingangshalle.

Durch das offene Raumkonzept, unterstützt durch die Material- und Farbwahl soll das Gebäude einladend und freundlich wirken, der Charakter der neuen Schule soll die Kinder anregen, sich zu entfalten, Farben und Raumwirkung sollen die Phantasie anregen. Die unterschiedliche Farbwahl der einzelnen Klassenräume gibt jeder Schulklasse einen individuellen Raum im Gebäude.

Trotz der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wurde das Bauvolumen durch eine kompakte Geometrie klein gehalten. Mit zwei Geschossen zu je etwa 1180 m² und einer Teilunterkellerung mit etwa 150 m² ergibt sich eine Kubatur von ca. 9000 m³ umbauter Raum.



Fotos: Friedemann Steinhausen, Potsdam

Text: Steinblock Architekten





Projektdaten:

Schule in freier Trägerschaft des Bistums Magdeburg
 2-zügige Grundschule, 8 Klassen mit je ca. 22 Schülern, zusammen ca. 180 Schüler
 Bauherr:
 Bischöfliches Ordinariat MD
 Hauptabteilung Schule / Hochschule
 Architekt:
 Steinblock Architekten, MD
 Rau . Tietze . Steinblock
 Freiraum:
 Steinblock Architekten mit
 Landschaftsarchitekt Klutzny, Schönebeck

Gebäudekenndaten:

Grundstücksgröße:	5.200 m ²
Nettogrundfläche Gebäude:	1.970 m ²
Bruttorauminhalt Gebäude:	8.640 m ³
Baubeginn:	April 2002
Baufertigstellung:	November 2002
Kosten des Bauwerks brutto:	2.5 Mio. €
Kosten Außenanlagen brutto:	0,4 Mio. €

Gymnasium Albert Einstein

Olvenstedter Graseweg 36

Aufgabenstellung

Etwa ein Viertel aller Magdeburger Schulanfänger kam alljährlich aus Olvenstedt. Die neun in diesem Stadtteil existierenden Schulen machen dagegen nur ein Zehntel aller derartigen Einrichtungen der Elbestadt aus.

Ein neuer Schulbau war also dringend nötig.

Östlich der Hans-Grade-Straße entstand dieser Neubau auf einer 2,5 ha großen Fläche, wurde zum Schuljahresbeginn 1996/97 seiner Bestimmung übergeben und bietet nunmehr 900 Schülern Platz.

Etwa die Hälfte der in Olvenstedt fehlenden Klassenräume wurden damit geschaffen.

40 Mio. DM investierte die Stadt in diesen Neubau. Mit 19 Mio. DM beteiligte sich das Land an der Tilgung und an den Zinsen.

Baubeschreibung

Um einen Hof gruppieren sich die einzelnen Bauteile. Das sind zunächst die beiden „Rahmen“-Gebäude mit den allgemeinen Unterrichts- und Fachräumen. Jeder Jahrgangsstufe wurde eine eigene, klar abgegrenzte Vorzone zugeordnet. Die Räume liegen hinter einer harten, mit dunklen Klinkern verkleideten Lochfassade. Zum Hof hin sind sie weitgehend verglast.

Im Erdgeschoss des Bauteils 1 befinden sich der Verwaltungstrakt und die Küche, darüber die naturwissenschaftlichen Kabinette.

Der Haupteingang zum Gymnasium liegt an der nord-westlichen Ecke des „Rahmens“. Ihm diagonal gegenüber, an der südöstlichen Ecke, erhebt sich der separate Bau des Musikkubus. In ihm sind Kunst- und Musikräume untergebracht.

Der Hof wird von einem ovalen Baukörper beherrscht, der den Hofraum in einen kleineren Eingangs- und den größeren, sich zur Bördelandschaft öffnenden Schulhof unterteilt. Dieses Saalgebäude nimmt eine Pausenhalle mit gläserner Galerie, die Aula und die Mehrzweckhalle auf. Es ist eine Holzkonstruktion mit Stahlträgern als Dachbinder. In diesem Dach sind Oberlichter angebracht.



An die „Rahmenbauten“ fügen sich zwei weitere Baukörper an. Das ist zum einen der runde Mensa- und Bibliotheksturm, eine Stahlrahmen-Glas-Konstruktion. Dieser Rahmen überragt mit seinem oberen Teil den gesamten Baukörper und ist dafür ausgelegt, Sonnenkollektoren und später vielleicht ein Planetarium aufzunehmen. Der Turm wird wie auch die Aula, der Chor und Mehrzweckraum sowie die Kunst- und Musikräume für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Der zweite Bau innerhalb des Hofes ist dreieckig und erhielt eine Aluminium-Glas-Fassade.



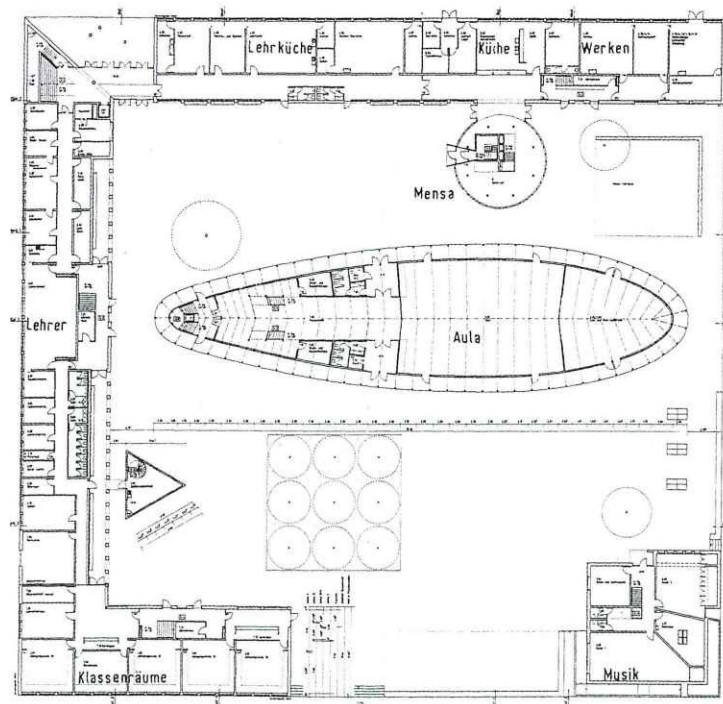
Dem Gymnasium nördlich vorgelagert ist eine Sporthalle, die sich mit ihrem „schwebenden“ Dach auf die Sportfreifläche mit Sportplatz und weiteren Anlagen ausrichtet. Sie lässt sich durch bewegliche Zwischenwände in drei kleinere Bereiche unterteilen und liegt einen Meter unter dem natürlichen Niveau. Nach Norden zu öffnet sie sich mit einer Glasfassade auf das übrige Gelände.



Bauherrenvertreter:	Landeshauptstadt Magdeburg - Hochbauamt -
Nutzer:	Schulverwaltungsamt
Hochbau:	Planungsbüro Brockmann und Schulz Bad Pyrmont
Freianlagen:	Planungsbüro Brockmann und Schulz Bad Pyrmont
Beginn der Planung:	1993
Bauausführung :	1994 bis 1996
Übergabe:	August 1996
Baukosten gesamt:	40.057.976 DM
Gebäudedaten:	
Fläche des Baugrundstücks:	7.374 m ²
Bebaute Fläche (Gesamt)	13.687 m ²
Nutzfläche:	7.662 m ²
Text:	Planungsbüro für Architektur und Stadtumbau/Hochbauamt Magdeburg

Das Gymnasium verfügt über 53 Klassenräume, ein Sprachlabor, zwei Zeichensäle und den Festsaal mit 400 Plätzen.

Die ungewöhnliche Gestaltung stammt vom Planungsbüro für Architektur und Stadtumbau, Bad Pyrmont, das als Sieger aus einem bundesweit ausgeschriebenen Ideenwettbewerb hervorging.



Grundschule Neu-Olvenstedt

Grenzweg 31

Die vierzügige Grundschule ist nach den Vorgaben des Bebauungsplanes im Süden des Stadtteiles Magdeburg - Olvenstedt errichtet worden.

Im Zusammenhang mit dem zu errichtenden Grünzug und dem sozialen Wohnungsbau bildet der Gesamtkomplex einschließlich der Grundschule eine städtebauliche architektonische Einheit.

Das Schulgebäude ist entsprechend dem Grundstückszuschnitt in Nord-Süd-Richtung konzipiert worden. Die verkehrsmäßige Erschließung erfolgt im Einzugsbereich von Norden aus über eine Zubringerstraße. Eine zweite Zu- und Abfahrt für die Feuerwehr ist auf der Südseite des Grundstücks angeordnet.



Der Komplex der Grundschule Olvenstedt umfasst 16 Klassenräume, 8 Gruppenräume, je 1 Musik-, Zeichen-, Werken- und Schulgartenunterrichtsraum, eine Turnhalle für Grundschulbedarf. Weiterhin wurden ein Mehrzweckraum als Speise- und Veranstaltungsraum, ein ganzjährig nutzbarer Sportplatz, ein Schulgarten und ein Pauseninnenhof angeordnet.



Die Tragkonstruktion besteht aus Kalksandsteinmauerwerk in Verbindung mit Stahlbetonbauteilen. Es wurde ein wärmedämmtes Flachdach in Stahlbeton mit Attikausbildung und Innenentwässerung ausgebildet. Der Mittelteil erhielt eine leichte Dachtragschale aus Akustik-Trapezprofilen. Die Dachkonstruktion der Sporthalle besteht aus Brettschichtbindern. Die Überdachung des Haupteingangsbereiches sowie des Wirtschaftsbereiches besteht aus transparenten Doppelhohlkammerplatten, die Unterkonstruktion ist auf Rundstahlstützen aufgelagert.



Die Verbindungsbrücke und das Treppenhaus im Nordbereich erhielten Aluminium-Glas-Fassaden mit Isolierverglasung und Sicherheitsverglasung im Brüstungsbereich. Die Außentüren bestehen aus Aluminium. Die Fenster sind als Holzfenster mit Isolierverglasung ausgeführt. In der Sporthalle wurden isolierverglaste Aluminiumfenster eingebaut.

Die Außenhaut der Grundschule besteht aus einem Wärmedämmverbundsystem.



Weiterhin wurden Sonnenschutzjalousietten an den Ost-, West- und Südfenstern der Unterrichtsräume angeordnet.

Für den Sportplatz wurde in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Fläche ein Freizeitspielfeld mit der Größe von 27 x 45 m gewählt. Es kann eine Nutzung in Längs- und Querrichtung des Spielfeldes erfolgen.

Das Spielfeld erlaubt Sportarten wie Hand-, Basket- und Volleyball, Tennis, Weit- und Hochsprung.

Für die Begrünung der Freiflächen wurden 1230 m² Raseneinsaat sowie 2000 Sträucher u.a. Berberitze, Mahonie, Forsythie vorgesehen. Auf dem Schulhof wurden Laubbäume gepflanzt.



Text: Planungsbüro/Hochbauamt Magdeburg

Fotos: P. Gurr

Bauherrenvertreter:	Landeshauptstadt Magdeburg - Hochbauamt -
Nutzer:	Schulverwaltungsamt
Hochbau:	IHT Rosser GIBB GmbH Magdeburg
Freianlagen:	WBI Umwelttechnik Magdeburg
Beginn der Planung:	1994
Bauausführung :	11/95 bis 07/97
Übergabe:	29.08.1997
Baukosten gesamt:	14.663.244 DM
Gebäudedaten:	
Bebaute Fläche	11.633 m ²
Nutzfläche	3.356 m ²

Grundschule Magdeburg Ottersleben

Richard-Dembny-Straße 41

Das Baugrundstück befindet sich in der Richard-Dembny-Straße, Ecke Albert-Dankert-Straße, in Magdeburg/Ottersleben.

Die zuvor auf dem Grundstück befindlichen Gebäude (Schuppen, Hortgebäude, Sanitärgebäude) wurden bis auf das 3-geschossige, aus Backstein bestehende Schulgebäude abgerissen. Das neue Schulgebäude wurde entlang der Richard-Dembny-Straße und die eingeschossige Sporthalle parallel zur Albert-Dankert-Straße platziert.



Die Erweiterung der Grundschule und die Errichtung der Sporthalle auf diesem Grundstück wurden erforderlich, um den nicht mehr tragbaren Zustand der ausgelagerten Schulräume ablösen zu können.



Die Komplettsanierung des Backsteingebäudes und dessen Erweiterung wurde für insgesamt 300 Schüler in 12 Klassen konzipiert.

Die Erweiterung erfolgte in Form eines nicht unterkellerten, 3 1/2 geschossigen Anbaus am Südgiebel des alten Schulgebäudes. Ein vor der Fassade zurückspringender Zwischenbau übernimmt die Funktion des Gelenkstückes und verbindet die einzelnen Ebenen des Alt- und Neubaus wieder zu einer Einheit. Die vier Etagen des geplanten Gebäudes werden mittels separatem Treppenhaus und Aufzug erschlossen.

Materialauswahl und sorgfältige Details lassen den Respekt gegenüber der vorhandenen Substanz erkennen. Eine Reproduktion dieser wurde bewusst vermieden, um einen Dialog zwischen Alt und Neu entstehen zu lassen. Unterstützt wird diese Absicht von der spielerisch wirkenden Gebäudehülle mit den beschwingt erscheinenden Dachabschlüssen. Eine teilweise Klinkerverblendung legt sich wie ein Band um die Fassade des Erdgeschosses und betont die eingeschossigen Bereiche, deren Deckenflächen als Gründach ausgebildet sind. Sie unterstreichen die Konturen des Baukörpers und inszenieren den harmonischen Übergang zur üppig begrünten Freifläche des Schulhofes. In diesem Zuge wurde ebenfalls der Neubau einer eingeschossigen Einfeldsporthalle mit entsprechenden Nebenräumen ausgeführt

Die Bedingungen für die Sporthalle wurden so gestaltet, dass außerhalb des Unterrichtes und am Wochenende eine Nutzung durch Vereine möglich ist. Eine direkte Anbindung zum Schulgebäude besteht nicht. Die Übernahme einzelner gestalterischer Elemente des Schulneubaus, wie Verblendfassade, Farbwahl der Putze und Dachform des Windfanges, lassen das in Sichtweite befindliche Solitärgebäude nicht als Fremdkörper erscheinen, sondern als drittes Element im Gebäudeverband.

Die Entwurfsidee stellt einen übersichtlichen, gut zu bewirtschaftenden und zu kontrollierenden Komplex dar, der sich als belebendes Element in die vorhandene Bebauung eingliedert.

Bauherrenvertreter:	Landeshauptstadt Magdeburg
Nutzer:	- Hochbauamt - Sport- und Schulverwaltungsamt
Hochbau:	Schneider & Partner Ingenieurgesellschaft mbH/ Magdeburg
Freianlagen:	WBI Umwelttechnik Magdeburg
Beginn der Planung:	2000
Bauausführung:	Juni 2002 bis August 2003
Übergabe:	21. August 2003
Baukosten gesamt:	5.707.696,24 Euro
Gebäudedaten:	
Grundstücksfläche:	8.079 m ²
Nutzfläche:	2.751 m ²

Text und Fotos: Schneider und Partner



Die 1. Historie. Von dem Werke der Schöpfung.

1 Mos. I und II Capitel.

1, 2. **I**m Anfange schuf GOTT 3. ^{1 Mos. 1 v. 1.} ^{2. v. 2.} Himmel und Erden. 4. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, 5. und der Geist Gottes schwebte auf den Wassern. 6. Ueber dem ganzen Werke der

Deutliche Fragen.

1. Wer hat denn alles geschaffen?
2. Wenn ist das geschehen?
3. Was hat denn Gott im Anfange geschaffen?
4. Wie sahe es im Anfange aus?
5. Wer schwebte damals auf den Wassern?
6. Wie lange brachte GOTT mit dem Werke der Schöpfung zu?

1

Schö:

- 1 Mos. 1. Schöpfung brachte GOTT sechs Tage zu.
v. 3. 7. Am ersten Tage ward das Licht erschaf-
v. 6. fen. 8. Am andern die Feste des Him-
v. 9. mels, oder das Firmament. 9. Am drit-
ten Tage das Erdreich mit seinen Ge-
v. 14. wächsen. 10. Am vierten Sonne, Mond
v. 20. und Sterne. 11. Am fünften Tage die
v. 24. Fische und die Vögel. 12. Am sechsten die
v. 31. Thiere und die Menschen. 13. Und GOTT
sah an alles, was er gemacht hatte, und
Cap. 2. siehe da, es war alles sehr gut. 14. Am
v. 2. siebenden Tage darauf ruhte Gott der
Herr von allen seinen Werken, die er
gemacht hatte.

7. Was schuf GOTT am ersten Tage?
8. Was denn am andern?
9. Was denn am dritten Tage?
10. Was denn am vierten?
11. Was am fünften?
12. Was schuf Gott endlich am sechsten Tage?
13. Wie war denn das Werk der Schöpfung ge-
rathen?
14. Was machte Gott am siebenden Tage?

Nützliche Lehren.

I. Gott der Herr hat Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, aus nichts erschaf-
fen: Was hat man daraus zu lernen?

Man kan die große Allmacht Gottes dars
aus erkennen.

II. Alles, was Gott in den sechs Tagen ge-
macht hatte, das war sehr gut: Was hat man
daraus zu lernen?

Man kan die große Weisheit des Schöpfers
daraus erkennen lernen.

III. Gott hat das andere alles um des Men-
schen willen erschaffen. Was hat man daraus
zu lernen?

Man kan die große Güte Gottes daraus ers
kennen lernen.

Gottselige Gedanken.

Im Anfang schuf der Herr den Himmel und die Erde,
Das alles ward aus nichts durch Gottes Wort allein.
So oft ich diesen Bau forthin betrachten werde,
So oft wird dabei die mein Gedanken seyn:
Der dieses alles hat aus nichts erschaffen können,
Der ist ja wohl mit Recht ein großer HERR zu nennen.

Lateinisch.

Principio calum terraque JEHOVA creavit

Verbo, materia deficiente, suo.

Hoc ad opus vastum quoties mea lumina verto,

Hec mensi tacita volvere mente juvat:

Ex nihilo tantum voluit qui condere molen,

Is solus DOMINUS jure vocandus eris.

js Hübner, Johann; Auserlesene Biblische Historien, Leipzig 1756, S. 1-3

Bilde kurze Sätze – sprich klar und deutlich

Dr. Eckhart W. Peters

Die Schule ist die Anstalt zur Bildung der Jugend ... Sicherlich ist es zunächst eine an die Aeltern zu stellende sittliche Forderung, daß sie für die Bildung und ihrer Kinder Sorge tragen. Sind sie nicht selbst im Stande, diese Aufgabe zu lösen, so müssen sie Andere, d. h. Lehrer und Erzieher, zu Hilfe nehmen ... Meyers Neues Konversationslexikon, 1867, S. 325

„Bilde kurze Sätze“, „Reihe einen Gedanken an den nächsten“, „Vermeide Fremdwörter und Substantivierungen“, „Gebrauche die Worte im ursprünglichen Sinne“, „Erläutere nicht gebräuchliche Ausdrücke“, „Schreibe bildhaft“, „Sprich klar und deutlich“.

Die Worte meiner Eltern haben sich eingepreßt, aus verschiedenen Gründen. Mein Großvater war Lehrer, mein Vater war Lehrer, meine Mutter korrigierte meine Schulaufgaben, mein Bruder ist Lehrer und meine Tochter ist auch Lehrerin. Kurz eine Pädagogenfamilie durch und durch, und manchmal denke ich, ich habe das lehrerhafte in mir.

Natürlich gab es zu Zeiten meines Großvaters andere Lehrformen als nur die Familie. Von ihm liegt mir ein Brief an den Vater (er befand sich in Sedan im Frankreichfeldzug) vor, in dem er als achtjähriger über die Einklassenschule schreibt:

Olvenstedt Weihnachten 1870,

Lieber Vater, ich muss dir auch einmal ein paar Reihen schreiben wie es uns geht. Wir sind Gott sei Dank alle munter und gesund und freuen uns auf das liebe Weinatsfest, aber noch viel größer wär die Freude wenn du könntest bei uns sein, ...

Lieber Vater, Herrmann kann auch schon was und sieht (sitzt) der 5te von übersten, und ich bin auch oben gekommen, und sitze auch der zweiten Bank der viert von überste. Lieber Vater da du noch hier warst, sagte Mutter immer zu dir: Bleib man bei den Soldaten, jetzt sagt sie alle Tage: Wenn mann der Vater erst wieder kommt. Es grüßen dir alle deine Kinder Wilhelm Herrmann Bertha und Emielie.

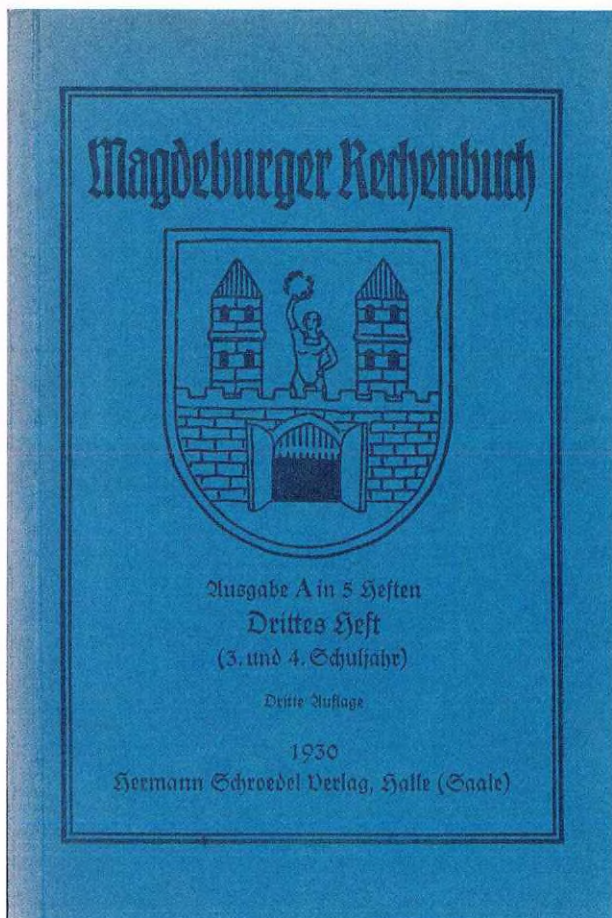
Die Mutter schreibt:

Wilhelm ist schon wieder oben gekommen und sitzt nun der 2te von oben in der ganzen Klasse.

Der Unterricht in Einklassenschulen war sicherlich autoritär und mir sind noch gut die Dorfschulen aus Anatolien in Erinnerung (ca. 1970), wo die Schulkleidung Pflicht war und die Rohrstöcke auf dem Lehrerpult lagen – wohl geordnet. Die Unterrichtsform in diesen sowie auch deutschen Dorfschulen war ein Frontalunterricht, oftmals alle in einem Raum. Verschiedene Schulbücher zeigen die Lehrinhalte bildlich auf. Der Lehrer las die Texte vor und die anschaulichen Bilder wurden herumgereicht. Die Fragen waren schon im Schulbuch vorgegeben (siehe Abbild Hübner).

Die Magdeburger Schulreform fand in den 20er Jahren statt, zu einer Zeit als die anthroposophischen

Schulen durch Rudolf Steiner konzipiert wurden^{1,2,3}. Im Nachlass meiner Eltern habe ich im Sommer 2005 viele Schulbücher gefunden. Sie sind aus verschiedenen Zeitepochen und zählen oft zu den Standardwerken wie der oben zitierte Hübner oder der Schmeil mit seinen Pflanzen der Heimat. Besonders interessant finde ich die Magdeburger Rechenbücher und Magdeburger Schulbücher aus den 20er Jahren. Mit ganz praktischen Beispielen vermitteln sie den Unterrichtsstoff und regen zu eigenen Entscheidungen an ... und ich höre wieder meine Eltern sprechen: „Kannst du als Laie zu dem Thema was sagen, wer liest deine Arbeiten Korrektur, fachlich und orthographisch, aber auch auf den Duktus bezogen?“



Magdeburger Rechenbuch, Heft 3, Halle 1930



Don Magdeburgs Schulen

1. „Wir haben heute in unserer Klasse 2 „Neue“ dazu bekommen. Nun sind wir in Klasse 6a 45 Schüler.“ „Wir in 6b waren immer schon 44.“ „So? Aber in 6c sind nur 42.“
2. „Ja, wir vom 3. Schuljahr sind auch besonders viel.“ „Du, bei den ganz Kleinen sind noch mehr. Das sind 4 Klassen, und jede Klasse hat 40 oder auch 41 Kinder.“
3. „Dann möchte ich einmal wissen, wieviel Kinder in der ganzen Schule sind.“ „Na, das können wir doch leicht feststellen. Ich weiß, wir haben 20 Klassen.“
4. „Ob wohl in alle Magdeburger Volksschulen so viele Kinder gehen?“ „Das habe ich schon einmal meinen Vater gefragt. Da hat er mir ein Buch gegeben, in dem stand etwas darüber. Ich will es einmal holen.“ — „Sieh her: In Magdeburg gab es im Jahre 1925 43 Volksschulen mit 584 Klassen und 10 265 Knaben und 10 032 Mädchen.“ — „Wenn jede Schule 20 Klassen hätte, dann wären es zusammen noch mehr als 584 Klassen.“
5. „Ob das bei den Mittelschulen auch so ist?“ „Da lies: 14 Mittelschulen, 233 Klassen, 3111 Knaben, 2759 Mädchen.“ „O, viel weniger Klassen!“ „Auch viel weniger Kinder!“
6. „Bei den höheren Schulen werden die Zahlen noch kleiner sein!“ „Wir wollen einmal nachlesen: 6 höhere Schulen für Knaben, 85 Klassen, 2775 Schüler; 3 höhere Schulen für Mädchen, 63 Klassen, 2089 Schülerinnen.“
7. „Nun wollen wir einmal alle Schulklassen Magdeburgs zusammenzählen.“
8. „So viele Lehrer müssen es dann auch zusammen sein.“ „Wenn das nur stimmt. Hier steht: An den Volksschulen 460 Lehrer und 237 Lehrerinnen; an den Mittelschulen 170 Lehrer und 63 Lehrerinnen; an den höheren Schulen 220 Lehrkräfte.“
9. „Halt! Unsere Rechnung ist falsch. Hier steht noch etwas: Statistisch höhere Lehranstalten in Magdeburg: 2 Schulen, 29 Klassen, 44 Lehrkräfte, 780 Schüler.“

Die Sprache nimmt in den Magdeburger Schulbüchern der 20er Jahre einen breiten Raum ein ... der Magdeburger spricht schlecht, wer schlecht spricht, schreibt auch schlecht. Die Schulbücher hatten neben praktischen Beispielen aus dem Alltagsleben auch die sprachliche Fortbildung vor Augen. Kurz, der Magdeburger sollte Hochdeutsch sprechen. Wie schwer das ist, erlebe ich immer wieder. Sehr zum Entsetzen meiner Eltern sprach ich als Lehrerssohn mit den Bauernlummeln in Ummendorf das Bördeplatt. Im Gegensatz dazu hat der Tierarzt Hansen diese Tradition besonders gepflegt (bei ihm arbeitete der Bruder Otto meiner Mutter als Tierarzt). Bei seinem Besuch der einzelnen Höfe hat er die mundartlichen Begriffe gesammelt ... ein bisschen Mundart ist doch ganz schön, wer wüsste sonst noch, was „attern“ bedeutet.

Die Schulzeit, vielmehr die schulischen Erinnerungen, das Lernen und die Freizeit in der Gemeinschaft will kein Erwachsener missen, auch wenn nicht alles Erlernte im späteren Leben gebraucht wurde oder noch präsent ist. Zu den Erinnerungen gehören auch die Schulen mit ihren Turnhallen, Schulplätzen und Schulgärten. Insofern kommt der Dokumentation der Schulen im Schulmuseum und in diesem Buch von Sabine Ullrich eine große Bedeutung zu. Mit dem Schuljahr 1991/92 hatte Magdeburg noch 128 Schulen, im laufenden Schuljahr 2006/07 sind es nur noch 80 Schulen (inklusive freier Träger). In den nächsten zehn Jahren werden entsprechend der demographischen Entwicklung im Schulentwicklungsplan in Magdeburg 34 Schulen geschlossen.

Ganz im Sinne von Friedrich Schiller (Wilhelm Tell, IV, 2.):
Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.



Machet auf das Tor – Erstes Lesebuch für Magdeburger Kinder – Titelbild

¹ Johann Bernhard Basedow hatte viele Anhänger in Magdeburg. Oft hielt er sich hier auf. Seit 1785 lebte er zeitweilig in der Elbestadt, wo er auf Wunsch seines Bewunderers, des Abtes Resewitz praktische Schulversuche durchführte. 1790 plante er, endgültig hierher zu ziehen.

² Fröbel, Friedrich; Friedrich Fröbels Pädagogische Schriften – 01 Menschen-Erziehung, Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, Leipzig 1883.

³ Steiner, Rudolf; Die Waldorfschule und ihr Geist – Welche Gesichtspunkte liegen der Errichtung der Waldorfschule zugrunde? Drei einführende Vorträge, Stuttgart 24. und 31. August 1919.

Leitpruch:

Das Hauptgewicht sollte auf die gesprochene und gehörte Sprache gelegt werden, nicht auf die geschriebene und gelesene.

Rudolf Hildebrand.

Du sollst richtig sprechen lernen.

1. **Wer schlecht spricht, schreibt auch falsch.** Das saubere, deutliche Sprechen mußt du täglich üben.

Viele Leute sprechen besonders die **Selbstlaute** nicht gut aus.

Oft klingt das **a** fast wie ein **o** (Generallanzeier, Koarl, am Abend); oder man spricht das **e** wie ein **a** (Harmann, Arnst, Harbart, Rurschfarn); viele sagen auch **i** statt **ü** (grien, es blicht, drieben); und so gibt es viele Fehler in der Aussprache der Selbstlaute.

2. Bei dem **a** ist der Mund weit offen (**Weitmund**). Schreibe die Wörter auf und sprich sie dabei laut und deutlich aus: Mal, Nar, Las, ablassen, abfahren, abermals, Abhang, abraten, Abschlagszahlung, Apparat, Klage, Grab, Schar, sparen, Sparautomat, Fahrrad, Tanne, Tante, Knabe, Knappe, sagen, Sachen, Maß, Masse, Staat, Stadt, statt, Star, Qual, nahrhaft, fahrbar, tragbar, Tragbahn, Wachparade, Zunahme, Zunahme.

Übe: Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.

Mal aß er; Supp' aß sie.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib mit Klang und Sang und Klage!“

Suche ähnliche Übungsbeispiele!

3. **Übe:** Ähre, ächzen, ähen, säen, mähen, nähen, gähnen, Zähne, Träne, zähmen, lähmen, gären, Schären, Märchen, Mähre, Schädel, quälen, wälzen, plärren; (ich wünschte, er) spräche, säße, fräße, äße.

— 11 —

Unterscheide: Riste — Rüste, Riel — kühl, Schwiele — Schwüle, liegen — lügen, Gerücht — Gerücht, spielen — spülen, viele — fühle, vier — für, siedeln — Sieden, Riemen — rühmen, Kriege — Krüge, Biene — Bühne, Fürst — Fürst.

Gebrauche die Wörter in Sätzen!

Unterscheide beim Sprechen recht deutlich **ü** und **i**!

Frühling, überdrüssig, inbrünstig, hinüber, dünnflüssig, mißgünstig, überfliegen, überflüssig, Überblick, Winterüberzieher, bitterstüb, jüdisch, übermütig, fünfzig, spitzbüßig, Türlünke, Mückenstich, Windmühlensflügel, Führerbild, Schnürstiefel.

Merke: Das **y** steht in der Aussprache zwischen **i** und **ü**, neigt aber mehr zu **ü**.

Symbol, Symphonie, Syrien, System, Tyrann, Typhus, Mythe, Physik, Pyramide, Olympiade.

8. **Übe** Wörter mit **o** (**Rundmund**): Oase, Odel, Oktober, Orchester, ordentlich, Orthographie, Ozean, Mole, Monogramm, Moorboden, moosig, Bohle, einbooten, verboten, Solbad, Soblleder, Dpfertod, Mode, Motte, Moosrose, Thronfolger, Totenkopf.

Suche Wörter mit **o** und verwende sie in Sätzen!

9. **Übe:** Öhr, Öhrchen, Öl, Öse, Örtchen, öffnen, öffentlich, öfter, östlich; hören, stören, rösten, löslich, schön, Blöße, König, Löwe, schöpfen, knöpfen, Mörtel, Mörtel, Köln, köstlich, können.

Unterscheide: Meere — Möhre, Hefe — Höfe, lesen — lösen, Rede — Räte, kernig — kornig, beschweren — beschwören, können — kennen, verheeren — verhören.

Gebrauche die Wörter in Sätzen!

10. **Merke** mit **ai**: Bai, Haifisch, Hain, Brotlaib, Fischlaich, laichen, Mai, Main, Mainz, Mais, Feldrain, Darmsaite, Waisenknabe, Kaiser.

Unterscheide: Laib — Leib, Waise — Weise — weise, Saite — Seite, Laich — Leiche, Rain — Rhein — rein.

Gebrauche die Wörter in Sätzen!

Merke: In manchen Wörtern wird das **e** fast wie ein **ä** gesprochen, z. B. Erbe, Lerche, emsig; aber nie darf das **ä** wie ein **e** gesprochen werden! (Man hört vielfach, wenn „geziert“ gesprochen wird: „Rehmaschine, Rehnadel, Kefe, Kindermedchen“).

4. **Sprich deutlich das e (Kleimund)!**

Übe: Ehe, Ehre, ehrenwert, Element, Elefant, Ebbe, Elle, Eltern, Entgelt, Enterich, Entdecker; belehren, entleeren, Herd, Seenplatte, seewärts, Meerrettich, bescheren, abwesend, Reichs-verweiser, Wildbret.

Schreibe abwechselnd ein Wort mit **e** und ein Wort mit **ä** auf; lies deutlich die Reihe vor!

Unterscheide: Ehre — Ähre, Färse — Ferse — Verse, Stelle — Ställe, Gerte — Gräte, Strenge — Stränge, Schwemme — Schwämme, Lerche — Lärche, Gerten — Gärten, fällt Feld, Wälle — Welle, stehlen — stählen, Pferd — er fährt.

5. **Übe** Wörter mit **i** (**Breitmund**): Ideal, Imker, immerhin, Pfingstlied, Augenlid, Stiel, Stiel, Mienenspiel, Minenkrieg, minieren, Maschinist, viehisch, Kolonie, kolonisieren, Melodie, Peter-silie, Familie, Linie, geradlinig, spitzwinklig, überlisten, Radieschen, Liederlichkeit, Apfelsine, widerlich, Hindernis, Hinterlist.

Gebrauche einige Wörter in Sätzen!

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt, und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

6. **Sprich deutlich das u (Spizmund)!**

Übe: Uhrmacher, Urkunde, Urquell, Krume, Flug, Fluch, Pflug, Kurpfuscher, Dunst, Inbrunst, Kunde, abtupfen, Mus, Mumie, Rundung, Rundfunk, Furt, Furunkel.

„Weh dir, verruchter Mörder, du Fluch des Sängertums!“

„Ansonst sei all dein Ringen nach Kränzen blut'gen Ruhms.“

Suche ähnliche Beispiele!

7. **Übe:** Übel, überbürden, überbrücken, überschütten, überflügeln, Übrchen, schwül, Blüte, Würze, Würde, wüten, Blümchen, Hütschen, Frühstück, Schürze, fuß.

Suche mehr Wörter mit **ü**!

— 12 —

Merke mit **eu**: Greuel, greulich (= furchtbar), bleuen (= schlagen), Verleumder, leugnen, heute, neulich, Pleuellange, schneuzen, feußen, Beute, Seuche.

Merke mit **äu**: Täufer, Räude, Säule, Knäuel, täuschen, räuspfern, gräulich (von grau!), sträuben.

Ergänze **eu** oder **äu**: Bettel-te, Glockengel-te, erb-ten, Geb-de, h-fig, d-tlich, die b-tige Zeitung, Tierb-te, ver-g-den, S-wagen, b-lt, Gem-er, Schwefel-re, b-chterisch, Neh-le, Wiederk-er, Geh-se, verj-men, Tr-mer.

11. Oft wird **b** und **p** verwechselt; darum übe:

Bürsten mit weißen Borsten bürsten besser als Bürsten mit braunen Borsten bürsten.

Der Potsdamer Poststufcher pußt den Potsdamer Post-futschkasten.

Unterscheide: Bein — Pein, Baß — Paß, Ballast — Palast, baden — paden, Brise (= Wind) — Priße, bar — Paar, Barbier — Papier, Räbe — Rippe, rauben — Raupen, laben — Lappen, Gebäck — Gepäck, Rabe — Rappe, schieben — schippen.

Merke: Am Ende der Silben (im Auslaut) werden alle weichen (stimmhaften) Mitlaute hart (stimmlos) gesprochen, z. B. Grab, herb, hob, halb. — Willst du wissen, wie ein Wort geschrieben wird, so verlängere es!

Merke mit **b**: Erbse, Herbst, Obst, Abt, selbst, Krebs, hüßlich.

Merke mit **p**: Gips, Schlipf, Stöpsel, Mops, Schnaps, Rapsel, Haupt, Sirup, Papst.

Gebrauche die Wörter in Sätzen!

12. **Unterscheide d und t!**

Der dicke Dietrich trug den dünnen Dietrich durch den dicken Dorf-dreck; da dante der dünne Dietrich dem dicken Dietrich, daß der dicke Dietrich den dünnen Dietrich durch den dicken Dorf-dreck trug.

Verwende in Sätzen: Dorf — Torf, Deich — Teich, Daube (am Faß) — Taube, dringen — trinken, Ende — Ente, baden — baten, leiden — leiten, Seide — Seite, Weide — Weite,

Das Kloster Berga vor der Stadt.

Herr Hochwürdig, der Hr. Abt D. Joachim Justus Breithaupt.
Hr. Johannes Justus von Einem, Sen. & Palt, wie auch des Pädagog. Scholarch. *postea Pastor Osterweddinge, 1728.*
Hr. Zacharias Schreiber, Procurator. *Pastor zu "Reichen", 1728.*
Hr. Samuel Fabricius, Conventual.
Hr. Johann Frider. Badeleben, Conventual.
Hr. Johann Georg Krüger, Conventual.
Hr. Johann Joachim Sander, Actuarius Judic.
Hr. Johann Andr. Eilers, Pädag. Inf.
Hr. Ernestus Frid. Braune, Pädag. Inf.
Hr. Matthias Lüdde, Pädag. Inf.
Syndicus und Consulent ist der Hr. Regierungs-Advocat Neumann.

Das Kloster U. L. Frauen.

Herr Hochwürdig, der Hr. Probst Fridericus Opffergeld.
Hr. Joh. Andr. Lutteroth, Procurator.
Hr. Augustus Gottlieb Tiemann, Rector und Templarius.
Hr. Christian Bodenburg, Cellarius.
Hr. Johann Heinrich Prielmayer, Culinarus.
Hr. Fridrich Christoph Hövel, Probandus.
Syndicus und Consulent ist der Königl. Preuß. Rast Hr. D. Merzing.

Von E. Hochwürdigem Dom-Capitul dependiren

Geistliche:

Hr. Martin Kahle, Königl. Preuß. Consistorial-Rast, Erster Dom-Prediger und Inspector.
Hr. Christoph Suro, Königl. Preuß. Consistorial-Rast und Zweiter Dom-Prediger.

Welt:

Das zerstörte und wieder aufgerichtete Magdeburg M. SETH-HENRICO CALVISIO, Magdeburg 1727.

162

V. A b s c h n i t t.

Königl. und Städtische Schul-Anstalten, auch concessionirte Privat-Lehr- und Erziehungs-Institute.

Vom Gebiete der Elementarschule an, bis zu den Forschungen der Gelehrten und Akademien, bis zu den höchsten Leistungen des eigentlichen Künstlers, ergab sich in dem weiten Gebiete des geistigen Lebens nichts Bedeutendes, das der ordnenden und pflegenden Theilnahme des Preuß. Staats entgangen wäre. Was sich, — zur möglichsten Beförderung der Aufklärung¹⁾ in jedem Felde der Wissenschaft, — als vorzüglich geistig eignete (z. B. ausgezeichnete Professoren, Doctoren, Schriftsteller, oder Literaten, Gelehrte. Deutschlands, namentlich aus den kleineren, viele wackern Söhne der edlen Musen würdigst pflegenden Staaten Sachsen-Weimar's, Gotha's²⁾, Anhalt's, Braunschweig's, Mecklenburg's, Hanover's etc.) wur-

1) „Wo das Aufklärungswort recht und redlich betrieben wird: da muß auch der Landmann mit dem Philosophen gleichen Schritt halten.“ — Joseph II.

2) Von welchen kleinern Staaten einige Individuen, an einem öffentlichen Conversationorte hieselbst, ein lächerlich-hehnisches Gemälde entwarfen: weil sie (durch bloße Vorurtheile, — übertriebenes Eingekommenheit für alles Preussische, — veranlaßt) gewohnt sind: die moralische und wissenschaftliche Größe jedes Staates überhaupt, leider! nur einzig nach dem elenden Maßstabe seiner betragenden Welts- und resp. Majestäten-Zahl, abzumessen: indem solche bemerkten: „Sie hätten vor Karger (Herr, hört! nicht aus Reich!) jedesmal befürchten müssen, vom Hammer (bösen Wesen) befallen zu werden, wenn zuweilen in den Zeitungen behauptet worden wäre:“ „daß die zwei Schäßlichen Residenz-Städte Gotha's und Weimar's,“ schon vor 10 bis 50 Jahren, — der (durch ihre erhabenen, als erste Mäcena's rühmlichst bekannten Kurfürsten weislich begründete) Museen-Zempel der vorzüglichsten Götter der Poesie und resp. Prosa, gewesen sei: Heroen, deren geistiges Licht sich über die Gauen aller Monarchien Deutschlands, ja sogar, — zum Theil, —

*) Hinlänglich bekannt, als zwei der denkwürdigsten Residenzen Deutschlands, und hochgeehrt in den Annalen der Deutschen Literatur, durch die (theils in Gotha und Weimar, theils auch im Auslande rühmlichst verkündeten) klassischen (ausgezeichneten) Autoren, namentlich (in Betreff Gotha's) durch Rud. Bach, Wecker, Derings, Galletti, Kaltwasser, Dr. Theel, Vessier, Richard, Christ. Gottl. Salzmänn, Schindler, v. Bach u. s. w. (hinsichtlich Weimar's aber) — durch Rast, Gerbe, Herder, Dr. Gureland, Schiller, Wieland u. mehrere Andere. *Zusatz des Verfassers.*

erzählend den gegenwärtigen Flor der Stadt.

331

Weltliche:

Der Dom-Capitularische Syndicus Hr. D. Florke.
Der Dom-Doigt Hr. D. Reiche, Landgräfflich Hessen-Homburgischer Hof-Rast.
Der Dom-Capitularische Secretarius Hr. Conrad Brauns.
Ingleichen Hr. Secretarius Zischer.
Der Amt- und Lehend-Schreiber Hr. Jacobus Räßdorff.
Der Cämmerer Hr. Fromme.
Bey dem Dom-Vogtey-Amt Actuarius Hr. Rinderling.

Schul-Bediente.

Hr. Christian Müller, Rector.
Hr. Wippo, Conrector.
Hr. David Heidler, in der Höfen-Stifts-Kirche Summifarius, Director Music. Primar. und bey der Dom-Schule Collega Tertius.
Hr. Johann Conrad Preit, Sub-Conrector und im Collegio Vicariorum in Summo Vicarius und Succentor.
Hr. Fridrich Just Hoppe, Cant. & Director Mufices.
Hr. Christian Fridrich Speck, Coll. Sextus.
Die besondere Schule für die Kinder zu halten, ist verordnet.
Hr. Justus Laurentius Kuhlmann, Vicarius am Dom und denen Collegiat-Stiftern S. Sebast. und Nicol.

Kirchen-Bediente.

Hr. David Heidler, Summifarius in Coll. Vicariorum.
Hr. Conrad Brauns, Senior.
Hr. Just Laurentius Kuhlmann.
Hr. Christoph Caspar Wenzel.
Hr. George Tegtmeyer, Organist.
Hr. Andreas Christian Reichmann.
Hr. Christian Matthias Weber.

Hr.

de vom Staate, — als vaterländisches Gemeingut der Intelligenz, — ehrenvoll berufen und Königl. besoldet, in die Nation Preussens verpflanzt, ihr zur Theilnahme, Fortbildung und Aufbewahrung übergeben. Im Wolfe selbst entstanden und entstehen zahlreiche Kunst- und Wissenschaft stets fördernde Vereine und Gesellschaften, welche durch alle Provinzen verzweigt, in allen Ständen rege Theilnahme finden und ihre Mitgliedschaft bis zum Königs-hause, ja bis zum Throne erstrecken!

Nichts ist, in der That! wichtiger für das Wohl eines Staates, als gute musterhaft-eingerichtete, — vorzüglich Religiosität, Moralität und Humanität²⁾ zugleich befördernde, — Schulanstalten; sie sind gleichsam die Repräsentanten der geistigen Sonne, von der aus sich das Licht der Intelligenz und frischen Lebenswärme, über alle Theile des Staats-Körpers (über Stadt- und Landbewohner) wohlthätig verbreitet.

auch Europa's, auf's wohlthätigste verbreitet hätte.“ „Dies in erwähnten Zeitungsberichten enthaltene Behauptung aber“ (meinten jene klug reden wollenden), „verfalle in sich selbst! weil man die Grenzen solcher Miniatur-Staaten schon vom Thurme ihrer Residenz aus, mit einem Witz übersehen konnte!“

Welch' ein philisterrartig-philosophisches Urtheil?! — In der That, welcher hoher Grad von Beschränktheit des gesunden Menschenverstandes! — Diese bornirten Subiecte würden sich um die Erweiterung der Wissenschaft hoch verdient, ja unsterblich machen, wenn sie, — nach Maßgabe ihres logischen Scharfsinnes, ihrer großen Ums- und Einsichten, — gemeinschaftlich ein neues System der Philosophie bearbeiteten und durch die Presse baldmöglichst zu Tage förderten. Diesen hohlkopfigen Mentoren muß man (mit dem Lateiner) leider! ausrufen: Si tacuissas, philosophus mansissas! (Hättest Du geschwiegen, so wärest Du für weise gehalten worden, d. h. so hättest Du nicht Deine Unwissenheit verrathen!).

1) „Wie viel Dank ist man Denen schuldig: die Künste und Wissenschaften mit Glück anbauen! Den Fürsten gebührt es: ihre Macht zu heben zu helfen!“ (Worte Friedrich's des Einzigen, in einem seiner Briefe, an Voltaire).

2) „Der Gymnasial-Schüler lerne noch so viel Lateinisch und Griechisch: werde er noch so vertraut mit der Geschichte des Erdbodens und des Menschen-geschlechts; bringe er noch so tief in die Gesehe der Natur und in die Verhältnisse der Zahl: nimmt er den Gymnasial- (Möcher-) Geist nicht auf, den Geist der Gottesfurcht, der Menschenliebe, der Selbstverleugnung: so ist das Beste spurlos an ihm vorbeigezogen! Wissenschaft und Kunst sterben das Leben, und machen den Menschen menschlich, das ist wahr: allein es giebt, — wie schon heidnische Weise gewußt haben, — eine unedle Verschäftigung mit beiden: sie füllt das Gedächtniß, aber das Herz läßt sie leer!“

Dr. S. W. Präsele.

11 *

Literatur und Quellen

Aktenbestände im Stadtarchiv Magdeburg, in der Bauaktenkammer und im Landeshauptarchiv Magdeburg
Stadtarchiv Magdeburg, Material zur Volksschule in der Hugo-Junkers-Allee

Aktenmaterial in der schulgeschichtlichen Sammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg
Schulchroniken und Archivmaterial folgender Schulen: BbS VIII, Norbertusgymnasium, Grundschule Salbke, Grundschule Olvenstedt, Grundschule Westerhüsen
Zur Heseckelstraße 1: Semesterarbeit von Herrn Pleb, im Besitz des CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg und Manuskript: Das Schulwesen seit 1812, im Besitz von Dietrich Hüllmann, Magdeburg
Alte Magdeburger Adressbücher
Auskünfte von Herrn Horst Heinemann, Magdeburg

Allgemeine Vorschriften für die räumliche Gestaltung der Schulgebäude, in: Deutsche Bauzeitung, 1868, S. 371.

Bauten der Volkserziehung und Volksgesundheit, hg. von Margold, E. J., Berlin 1930 (Nachdruck 1999).

Berner, W., Der Neubau des König Wilhelm-Gymnasiums, in: Siebzehnter Jahresbericht über das (städtische) König Wilhelm-Gymnasium zu Magdeburg, 1903, S. 1 – 3, Abb.

Bergner, R., Der neuen Schule auch das neue Schulhaus, Zur Reformschulbewegung in Magdeburg, in: Neues Bauen, neues Leben, Die 20er Jahre in Magdeburg, hg. von Antz, C., Gries, C. u. a., München 2000, S. 131 – 147.

Bergner, R., Die Sudenburger Doppelschule, in: Die alte und die neue Wilhelm-Raabe-Schule in Magdeburg, Magdeburg 1994 (Festschrift), S. 68 – 82.

Berlin und seine Bauten, Teil 5, Bd. C, Schulen, Berlin 1991.

Bischoff, C., Magdeburger revolutionierte Berufsausbildung in Preußen, in: Magdeburger Volksstimme vom 20.3.2004.

Blanck, B. A., Zur Schul- und Schulbauentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, Berlin 1979.

Buchholz, I., Magdeburg, so wie es war 2, Düsseldorf 1997.

Daß der Mensch was lernen muß, Bildung und Erziehung in DDR-Schulen (Kat. Ausst.), hg. von Puhle,

M. und Potratz, G., Magdeburg 1999.

Deutsche Bauzeitung, 1868, S. 371.

Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927.

Ebe, (G.) und Benda, (J.), Das neue Gebäude für die beiden Realschulen in Magdeburg, in: Rombergs Zeitschrift für praktische Baukunst 34, 1874, Sp.5 – 12, Tafel 2 – 8.

Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg. 24, 1929/30, H. 7/8, S. 149 – 160.

Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Augustaschule zu Magdeburg, Magdeburg 1930.

Festschrift zur Einweihung der Neubauten der Königl. Baugewerkschule und der Königl. Maschinenbauschule zu Beginn des Wintersemesters 1907, Magdeburg 1907.

Festschrift zur 1000 Jahrfeier der Gemeinde Pechau, Magdeburg 1948.

Festprogramm der Lessing-Oberschule, 100jähriges Jubiläum 1988, Magdeburg 1988 (Manuskript), in den Unterlagen der schulgeschichtlichen Sammlung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg.

Förster, (), Die staatlichen vereinigten Maschinenbauschulen, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 91 – 94.

Franz, G. (Hg.), Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes in der Neuzeit, Darmstadt 1963.

Friedr. Wilh. Hoffmanns Geschichte der Stadt Magdeburg, neu bearbeitet von G. Hertel und F. Hülße, Bd. 2, Magdeburg 1885.

Froese, L. und Krawietz, W. (Hg.), Deutsche Schulgesetzgebung, Bd. 1, Brandenburg, Preußen und Deutsches Reich bis 1945, Weinheim, Berlin, Basel 1968.

Frommer, (), Die staatliche Baugewerkschule in Magdeburg, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 87 – 90.

Gisbertz, O., Bruno Taut und Johannes Göderitz in Magdeburg, Berlin 2000.

Gröschner, N. und Niemann, D., Die St. Ambrosius-Gemeinde und der ‚Alte Friedhof‘ in Magdeburg-Sudenburg, Kremkau 2001.

- Großhennig, F., Ortschronik von Westerhüsen, Magdeburg o. J. (Manuskript im Stadtarchiv Magdeburg).
- Gruhn-Zimmermann, A., Schulbaureform der Weimarer Republik in Berlin, München 1993.
- Handbuch der Architektur, 4. Teil, Entwerfen, Anlage und Einrichtung der Gebäude, 6. Halbbd., Gebäude für Erziehung, Wissenschaft und Kunst, H. 1, Darmstadt 1889.
- Hannig, H. und Lingener, A., Dorferneuerungsplan Pechau (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg, Heft 67), Magdeburg 1998.
- Heilmann, G.-L., Das neue Domgymnasium in hygienischer Beziehung, in: Bericht über das Königl. Dom-Gymnasium zu Magdeburg von Ostern 1881 bis Ostern 1882, Magdeburg 1882, S. 19ff.
- Hoepel, G., Die Neustadt bei Magdeburg im Verlauf des letzten Jahrhunderts, Magdeburg 1912.
- Klasen, L., Grundriss-Vorbilder von Schulgebäuden, Leipzig 1884.
- Kock, W. und Potratz, G. (Hg.), Die Viktoriaschule, Lebensweg einer Magdeburger höheren Mädchenschule, Magdeburg 1995.
- Kohlrausch, C., Das Turnen in Magdeburg, Magdeburg 1892.
- Korbel, G., Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs. Zur Baugeschichte in der Sudenburg (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg, Heft 18/III), Magdeburg 1995.
- Die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg 1793 – 1963 (Kat. Ausst.), Magdeburg 1993.
- Lindemann, F., Das künstlerisch gestaltete Schulhaus, Leipzig 1904.
- Lindheimer, O., Turnanstalten, in: Handbuch der Architektur, 4. Teil, Entwerfen, Anlage und Einrichtung der Gebäude, 6. Halbbd., Gebäude für Erziehung, Wissenschaft und Kunst, H. 1, Darmstadt 1889.
- Löscher, (H.), Das Mittelschulwesen der Stadt Magdeburg, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 78 – 80.
- Magdeburger Amtsblatt, Jg. 3, 20.10.1926, S. 6, Das neue Landschulheim in Rothensee.
- Magdeburger Amtsblatt, Jg. 3, 29.10.1926, S. 657.
- Magdeburger Biographisches Lexikon, 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Heinrich, G. und Schandera, G., Magdeburg 2002.
- Massbestimmungen für Gymnasien und Vorschulen, in: Zeitschrift für Bauwesen 1871, S. 149.
- Mayrhofer, W., Demokratisierung – Sowjetisierung – Intensivierung: Das Schulwesen der SBZ/DDR im chrono-logischen Überblick, in: Daß der Mensch was lernen muß, Bildung und Erziehung in DDR-Schulen (Kat. Ausst.), hg. von Puhle, M. und Potratz, G., Magdeburg 1999.
- Mayrhofer, W., Ein wahrlich bunter Strauß..., Die höheren Schulen Magdeburgs in der Vergangenheit, in: Zwischen Kanzel und Katheder, das Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg vom 17. bis 20. Jahrhundert (Kat. Ausst.), Magdeburg 1998, S. 29 – 37.
- Mayrhofer, W., Kurze Bestandsaufnahme schulischer Entwicklung im Magdeburger Raum, in: Beiträge zur Bildungsgeschichte in Sachsen-Anhalt, hg. von Golz, R. und Mayrhofer, W., Bad Heilbrunn 1993, S. 29 – 41.
- Meidinger's Gesamt-Adress-Bücher für das Deutsche Reich, Handbuch für die Provinz Sachsen, Berlin 1882.
- Neue Schulbauten in der Deutschen Demokratischen Republik, in: Deutsche Architektur, H. 5, 1954, S. 177 – 193.
- Ökumenisches Domgymnasium Magdeburg, Festschrift anlässlich des Einzuges in das Gebäude Hegelstraße 5, Magdeburg o. J. (2000).
- Peicke, C., Zur Geschichte der Dörfer Gr.-Ottersleben, Kl.-Ottersleben und Benneckenbeck, Groß-Ottersleben 1902.
- Potratz, G. und Windelband, R., Die Bismarckschule, Lebensweg eines Magdeburger Reform-Realgymnasiums, Magdeburg 1998.
- Quack, W., 100 Jahre St. Maria-Hilf-Kirche Magdeburg-Ottersleben 1894 – 1994, Magdeburg 1994.
- Raschke, E.-C., Köln: Schulbauten 1815 – 1964, Bd. 15 der Reihe Stadtsuren – Denkmäler in Köln, Köln 2001.
- Riecke, W. O., Chronik Prester Cracau, Magdeburg 1932.

Riecks, I., Chronik Olvenstedt's, Magdeburg 1896.

Rötscher, R., Das Magdeburger Volksschulwesen unter besonderer Berücksichtigung der Versuchsschularbeit, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 74 – 77.

Schieblich, D., Traditionelle Magdeburger Schulen, Magdeburg 1996.

Schmidt, C. A., Chronik der Stadt Buckau, Magdeburg 1887.

Schmidt, (), Die höheren Schulen Magdeburgs, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 83 – 86.

Schulbau, Deutsche Architektur, H. 5, 1974.

Schumacher, F., Schule, in: Wasmuths Lexikon der Baukunst, Bd. 4, Berlin 1932, S. 321 – 333.

Steffens, K., Die Magdeburger Berufsschulen, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927, S. 80 – 83.

Storbeck, D., Aus der Heimatgeschichte von Magdeburg-Westerhüsen, Teil 1, Magdeburg 1990 (Manuskript gesammelter Kirchenblätter).

Tausend Jahre Olvenstedt (Festschrift), Magdeburg 1957.

Tilger, F., Die Freischule des Magdeburger Domkapitels in der Sudenburg-Magdeburg, Sonderdruck aus der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und des Freistaats, 1839.

Tönnies, R., Olvenstedt in alten Ansichten, Zaltbommel 2003.

Trauzettel, H., Kinder- und Jugendeinrichtungen für unsere Wohngebiete, Typenvorschläge für Krippen, Kindergärten, Schulen und einen Jugendklub in der Technologie des Wohnungsbaues Typ „Dresden“, Jena 1962.

Volksstimme vom 20.10.1926, 2. Beilage, Die neue Schule in Rothensee.

Volksstimme vom 4.4.1950, Stadtteil Prester erhält eine Gartenschule.

Volksstimme vom 2.11.1956, s.p.

Vollmer, H. (Hg.), Allgemeines Lexikon der Bildenden

Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 1, Leipzig 1953.

Wieduwilt, H., Wie unsere Schulen wurden, Beiträge zur Otterslebener Ortsgeschichte, Teil 6, Magdeburg 1996. (Manuskript)

Wolter, F. A., Geschichte der Stadt Magdeburg, Magdeburg 1901.

Zehnter Jahresbericht über die Viktoria-Schule, städtisches Oberlyzeum (Lyzeum nebst Frauenschulklassen) in Magdeburg, Schuljahr 1913, Magdeburg 1914.

Zwischen Kanzel und Katheder, das Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg vom 17. bis 20. Jahrhundert (Kat. Ausst.), Magdeburg 1998.

Abbildungsnachweis

S.6 links und rechts: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, LA Magdeburg – LHA, Rep.C35 Magdeburg, I u. II, Tit. III Nr.188a, Bl.15/16 und 17.

S.7 oben links: Friedr. Wilh. Hoffmanns Geschichte der Stadt Magdeburg, neu bearbeitet von G. Hertel und F. Hülße, Bd.2, Magdeburg 1885, Anhang.

S.7 oben rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.12841

S.8 und 9: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, LA Magdeburg – LHA, Rep.C35 Magdeburg, I u. II, Tit. III Nr.223, Bl.13 und 9.

S.10: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.14968

S.12: Magdeburgische Zeitung vom 8. März 1860, s.p.

S.13 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Z-Akte Leibnizstraße 1

S.16 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.7483

S.17 und 18: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Akte Breiter Weg 86

S.19 oben links: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.13836

S.19 rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.35 Hc 9

S.20 und 21: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.18⁴ C4

S.24: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.23 C I 6

S.25: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Z-Akte Leibnizstraße 1

S.28 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.264 und 682

S.29: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.192

S.30: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.688

S.32 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.20

S.33: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.687

S.34 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.710

S.36 oben rechts: Heilmann, G.-L., Das neue Domgymnasium in hygienischer Beziehung, in: Bericht über das Königl. Dom-Gymnasium zu Magdeburg von Ostern 1881 bis Ostern 1882, Magdeburg 1882, S.25.

- S.36 Mitte links und Mitte rechts: Lindemann, F., Das künstlerisch gestaltete Schulhaus, Leipzig 1904, S.77 und 83.
- S.36 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.101
- S.37 oben, unten links und unten rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.103, 157 und 8566
- S.38 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.5678 und 158
- S.39 oben links und rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.12576 und 708
- S.40 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.193 und 21
- S.41: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Listemannstraße 8/10
- S.42 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.194 und 15424
- S.45 links oben und rechts oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.689 und 706
- S.48 Mitte und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Akte Salzmannstraße 15
- S.49 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.15482
- S.51 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.476
- S.53 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Akte Breiter Weg 199/200
- S.57 links unten und rechts unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.6127 und 15679
- S.61 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.1753 und 1340
- S.62 links oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.1756 und 6065
- S.63: Norbertusgymnasium, Herr Heinrich Wiemeyer
- S.64 oben: Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Augustaschule zu Magdeburg, Magdeburg 1930, S.31.
- S.65 oben links und unten links, oben rechts und unten rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.3495 und 6207, 14845 und 13369
- S.66 rechts oben: Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg.24, 1929/30, H.7/8, S.153.
- S.66 links, Mitte rechts und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.6257, 6205 und 15425
- S.67 oben: Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg.24, 1929/30, H.7/8, S.159.
- S.67 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.6092
- S.68 oben und Mitte: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.30937 und 30936
- S.71: Trauzettel, H., Kinder- und Jugendeinrichtungen
- S.73 oben und unten: Trauzettel, H., Kinder- und Jugendeinrichtungen für unsere Wohngebiete, Typenvorschläge für Krippen, Kindergärten, Schulen und einen Jugendklub in der Technologie des Wohnungsbaues Typ „Dresden“, Jena 1962, S.70 und 84.
- S.78 und 79: Ebe, (G.) und Benda, (J.), Das neue Gebäude für die beiden Realschulen in Magdeburg, in: Rombergs Zeitschrift für praktische Baukunst 34, 1874, Tafel 2 und 3.
- S.80 oben links und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.16458 und 16459
- S.82 oben und unten: Archivmaterial der BbS VIII
- S.83 Mitte: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.31177
- S.86 unten: Förster, (), Die staatlichen vereinigten Maschinenbauschulen, in: Deutschlands Städtebau, Magdeburg, Berlin-Halensee 1927.
- S.91 unten links: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.17021
- S.93 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.370
- S.97 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.12843
- S.100: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.13972
- S.101 oben rechts und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.14846 und 14844
- S.102 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.10702 und 16429
- S.103 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.14485
- S.104 oben und Mitte rechts sowie unten links: Berner, W., Der Neubau des König Wilhelm-Gymnasiums, in: Siebzehnter Jahresbericht über das (städtische) König Wilhelm-Gymnasium zu Magdeburg, 1903.
- S.106 rechts: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.99
- S.110: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.696
- S.111 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.53
- S.112 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.13 und 792
- S.115 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.703
- S.119 unten und S.120: Bericht über das Königl. Dom-Gymnasium zu Magdeburg von Ostern 1881 bis Ostern 1882, Magdeburg 1882.
- S.122 Mitte: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.25953
- S.124 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.42, 4.9. Bd.2.
- S.124 links unten: Grundschule Olvenstedt
- S.145 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.337
- S.146: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.697
- S.155 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer, Akte Breiter Weg 199/200
- S.157 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.36, 1232 Bl.41.
- S.157 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.36, 1235
- S.164 oben: Pfarrer Michael Sternal, kath. Gemeinde Maria Hilfe der Christen Magdeburg Ottersleben
- S.166 oben: Norbertusgymnasium, Herr Heinrich Wiemeyer
- S.169 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.7 H 7, s.p.
- S.181 rechts 3. Reihe und unten: Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg.24, 1929/30, H.7/8, S.149 und 157.
- S.182: Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg.24, 1929/30, H.7/8, S.155.
- S.188 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Rep.6, VI E 5, fol.7.

S.194 unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.9642
 S.196 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.6256 und 6287
 S.198 oben und Mitte: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.2413 und 5736
 S.199 oben und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.2638 und 2261
 S.200 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.2656
 S.200 Mitte: Feldhaus, E., Zwei neue Schulen in Magdeburg, in: Das Schulhaus, hg. von Bergmann, F., Jg.24, 1929/30, H.7/8, S.150.
 S.201 oben links, rechts und unten: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.2422, 2423 und 2418
 S.202 oben: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.27866
 S.205 unten: Grundschule Westerhüsen
 S.206: Stadtarchiv Magdeburg, Foto-Nr.102
 S.215 - 219, 226 Privatbesitz Eckhart W. Peters, Magdeburg

Antiquitäten Rosenkranz, Magdeburg: S.16 oben links und rechts, S.62 rechts oben, S.64 unten rechts und links, S.93 rechts oben, S.161 links unten

Privatbesitz Eckbert Busch, Magdeburg: S.16 Mitte, S.31 unten, S.34 unten, S.35 links, S.39 unten links, S.85 oben, unten rechts und links, S.86 rechts oben, S.105 links, S.111 Mitte und unten, S.115 Mitte links, S.127 oben, S.155 rechts unten, S.158 links, S.178 links, S.198 unten

Stadtplanungsamt Magdeburg, Untere Denkmalschutzbehörde: S.52 links oben, S.75 oben, S.107 unten, S.203 oben und unten und Lagepläne

Stadtarchiv Magdeburg, Bauaktenkammer: Planmaterial aus den entsprechenden Bauakten

Sabine Ullrich: Farbfotos

Literatur zur regionalen Schulgeschichte, zusammengestellt von Herrn Dr. Peters

300 Jahre Dom-Gymnasium Magdeburg, Hannover 1975

Basedow, Johann Bernhard; Elementarbuch für die Jugend und für ihre Lehrer und Freunde in gesitteten Ständen, Leipzig 1770

Borchert, Prof. Friedrich; Festschrift zur Feier des 250-jährigen Bestehens des Staatlichen Domgymnasiums in Magdeburg am 18. September 1925, Magdeburg 1925

Buschick, Dr. R.; Sternenkunde und Erdgeschichte, Leipzig 1921

Calvisio, Henrico; Das zerstöhrte und wieder aufgerichtete Magdeburg; Magdeburg 1727

Der Bücherschatz des Lehrers, 15. Band, 1. Teil; Hrsg. Beetz, K. O., Rude, Ad.; Osterwieck und Leipzig 1926; Herwig, Adolf; Vorbereitungen für den Geschichtsunterricht – Von der deutschen Urzeit bis zum Westfälischen Frieden

Der Bücherschatz des Lehrers, 15. Band, 2. Teil; Hrsg. Beetz, K. O., Rude, Ad.; Osterwieck und Leipzig 1926; Herwig, Adolf; Vorbereitungen für den Geschichtsunterricht – Vom großen Kurfürsten bis zu Bismarck

Diercke, C.; Gaebler, E.; Diercke Schul-Atlas für Höhere Lehranstalten, Braunschweig 1909

Ewe, Karl; Faulbaum, Paul; Machet auf das Tor – Erstes Lesebuch für Magdeburger Kinder, Braunschweig 1920

Festschrift zur Hundertjahrfeier der Luisenschule in Magdeburg am 11. Oktober 1919, Magdeburg 1919

Fröbel, Friedrich; Friedrich Fröbels Pädagogische Schriften – 01 Menschen-Erziehung, Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, Leipzig 1883

Hansen, Albert; Holzland-ostfälisches Wörterbuch, besonders der Mundarten von Eilsleben und Klein Wanzleben, Aus dem Nachlass bearb. und hrsg. von Helmut Schönfeld, Ummendorf 1964

Hemprich, G.; Schweingel, M.; Richtig sprechen – richtig schreiben, Sprachheft für die vier oberen Jahrgänge der Volksschulen, Halle

Henze, Th.; Martini, E.; Heimatkunde der Stadt Magdeburg und ihrer nächsten Umgebung, Breslau 1909

Henze, Th.; Die Provinz Sachsen und das Herzogtum Sachsen, Acht natürliche Landschaftsgebiete in methodischen Einzelbildern, Magdeburg 1900

Henze, Th.; Kohlhasse, Friedrich; Die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, Ausgabe B, Magdeburg 1914

Hertel, Dr. Lothar; Verzeichnis der Abiturienten des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, Teil II (1870-1918), Hamburg o.J.

Hoffmann, Friedrich Wilhelm; Geschichte der Stadt Magdeburg, Magdeburg 1885

Hübner, Johann; Auserlesene Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testamente, Leipzig 1756

Jahn, Wilhelm; Witzke, Wilhelm; Sprachbuch für die deutsche Volkshochschule, Ausgabe A in sechs Heften, Zweites Heft, drittes Schuljahr, Frankfurt (Main) 1936

Katalog der Städtischen Lehrmittelsammlung zu Magdeburg, Magdeburg 1908

Hrsg. Kawerau, Siegfried; Synoptische Tabellen für den geschichtlichen Arbeits-Unterricht vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart, Leipzig 1921

Laeger, Alfred; Vereinigtes Dom- und Klosterschulhaus Magdeburg (vorh. Domgymnasium bzw. Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen) 1675 – 1950, Frankfurt (Main) 1967

- Lehmann, Friedrich Wilhelm; Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Magdeburg und deren Umgebung, Magdeburg 1839
- Lehrerverein Magdeburg; Magdeburger Lehrerbuch, Magdeburg 1905
- Magdeburger Rechenbuch, Ausgabe A in 5 Heften, Erstes Heft (1. und 2. Schuljahr), Halle 1926
- Magdeburger Rechenbuch, Ausgabe A in 5 Heften, Zweites Heft (2. und 3. Schuljahr), Halle 1926
- Magdeburger Rechenbuch, Ausgabe A in 5 Heften, Drittes Heft (3. und 4. Schuljahr), Halle 1930
- Magdeburger Rechenbuch, Ausgabe A in 5 Heften, Viertes Heft (5. und 6. Schuljahr), Halle 1927
- Magdeburger Rechenbuch, Ausgabe A in 5 Heften, Fünftes Heft (7. und 8. Schuljahr), Halle 1927
- Magdeburger Sprachheft für die Grundschule, Halle 1929
- Hrsg. Müller, A. im Auftrage des Magdeburger Lehrervereins, Kalender des Magdeburger Lehrervereins, Schuljahr 1911/12, Hannover o. J.
- Müller, Hans; Das ist unser Deutsch, Ein Zeitspiegel, Langensalza 1937
- Müller, Hermann; Schul-Kalender des Regierungsbezirks Magdeburg mit dem Kreis Graffschaft Wernigerode für Behörden, Schulinspektoren, Schulleiter, Lehrer und Lehrerinnen, 14. Jahrgang 1914/15, Magdeburg 1913
- Müller, Hermann; Schul-Kalender des Regierungsbezirkes Magdeburg für Behörden, Schulvorstände, Schulräte, Schulleiter, Lehrer und Lehrerinnen, 16. Jahrgang 1928/29, Burg 1928
- Rikli, Karl; Chronographischer Geschichts-Atlas für Schule und Haus, Leipzig 1876
- Schmeil, Dr. Otto; Lehrbuch der Botanik für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers, Stuttgart 1903
- Schulordnung des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, Magdeburg 1887
- Smalian, Prof. Dr. Karl; Leitfaden der Tierkunde für höhere Lehranstalten, Erster Teil: Lehrstoff der Sexta, Leipzig 1908
- Steiner, Rudolf; Die Waldorfschule und ihr Geist – Welche Gesichtspunkte liegen der Errichtung der Waldorfschule zugrunde? Drei einführende Vorträge, Stuttgart 24. und 31. August 1919
- Stubich, Dr. Gerhard; Tätigkeit des Instituts für Jugendkunde zu Magdeburg in den Jahren 1922 – 1924 und Verzeichnis der Veranstaltungen für das Jahr 1925/26, Magdeburg o. J.
- Weber, Fritz; Geschichte der Vorbereitungsschule in Magdeburg 1819 – 1919, Magdeburg 1919
- Wiehle, Martin; Magdeburger Persönlichkeiten, Calbe 1993

Instruction

für

die Küster und Schullehrer im Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Da die Feststellung und Beachtung der den Küstern und Schullehrern obliegenden Dienstpflichten und der amtlichen Verhältnisse zwischen jenen und den ihnen vorgesetzten Predigern zur Förderung des Kirchen- und Schulwesens unerlässlich ist, es aber keinen Zweifel leidet, daß diese Verpflichtungen und Verhältnisse nicht überall sicher erkannt und gehörig berücksichtigt werden; so bringen wir hierdurch folgende schon längst bestehende Vorschriften in Erinnerung, und weisen die, welche sie betreffen, zur strengsten Befolgung und Aufrechterhaltung derselben an, indem wir zugleich die von der vormaligen Königl. Kirchen- und Schulkommission unterm 28ten December 1820. (N. E. Nr. 20. November) ertheilte desfallsige Instruction hiermit aufheben.

I. Allgemeine Bestimmungen.

- 1) Der Prediger ist in Kirchen- und Schulsachen der erste unmittelbare Vorgesetzte des Küsters und auch des Schullehrers, sofern die Schule, an welcher letzter angestellt ist, verfassungsmäßig unter der Aufsicht des Predigers steht, und nicht etwa in besondern Fällen einen andern Vorgesetzten hat.
- 2) Jeder Küster und jeder in oben bezeichnetem Verhältnisse stehende Schullehrer ist daher seinem Prediger, als solchem, in allen Amts-Angelegenheiten pünktlichen Gehorsam schuldig, und hat sich in Allem, was seine Amtsführung betrifft, zunächst an ihn zu wenden.
- 3) Sollte der Küster oder ein solcher Schullehrer glauben, daß ihm von seinem Prediger etwas Ungebührliches zugemuthet werde; so hat derselbe dennoch pünktlich Folge zu leisten, kann aber demnächst bei dem seiner Diözese vorgesetzten Superintendenten Abhilfe nachsuchen.
- 4) Zu jeder Reise ohne Ausnahme bedarf der Küster und Schullehrer, letzterer also auch während der Ferien, der ausdrücklichen Erlaubniß seines Predigers.
- 5) Soll die Reise länger als drei Tage dauern, so hat sich der Küster und Schullehrer des nöthigen Urlaubs wegen in Zeiten bei seinem Prediger zu melden, weil erst nach der Erlaubniß des Superintendenten der Diözese eingeholt, oder ergebenden Falls durch letzteren weiter an die Regierung berichtet werden muß. Jedoch kann der Superintendent die Erlaubniß nur ertheilen, wenn zuvor der Urlaub bei dem Prediger nachgesucht, und nachgewiesen ist, wie der Kirchen- und Schuldienst in Abwesenheit des Küsters oder Lehrers verwaltet werden soll.

II. Bestimmungen hinsichtlich des Küsters.

- 6) Der Küster darf sich im Kirchendienste nie von einem Andern vertreten, oder einzelne Geschäfte desselben durch Andere verrichten lassen, wofür er nicht dazu die ausdrückliche Erlaubniß seines Predigers eingeholt hat, indem dieser dafür verantwortlich ist, daß der Kirchendienst des Küsters beim öffentlichen Gottesdienste gehörig verwaltet werde.
- 7) Es soll der Küster beim öffentlichen Gottesdienste nicht anders, als in schwarzer, anständiger Kleidung in der Kirche erscheinen, sich nicht während der Predigt aus derselben entfernen, und alles vermeiden, was den Schein einer Gleichgültigkeit gegen den Gottesdienst haben könnte.
- 8) Wenn er die Orgel zu spielen verpflichtet ist, soll er bei Ein- und Ausgängen durchaus nichts spielen, was gegen die Würde des Gottesdienstes streitet.
- 9) Es soll der Küster von dem Prediger zu der von diesem bestimmten Zeit selbst die Lieder holen, und sie nicht durch Dienstboten oder Schulkinder holen lassen.
- 10) Bei Amtshandlungen des Predigers in der Gemeinde muß der Küster ihn in schwarzem Anzuge begleiten, und selbst die heiligen Gefäße tragen.
- 11) Wenn der Prediger verhindert wird, den öffentlichen Gottesdienst zu halten, darf sich der Küster nicht weigern, nach jenes Vorschrift die Gottesverehrung zu leiten, und eine ihm bestimmte gedruckte Predigt vorzulesen, oder auch nach besonderer Anweisung zu katechisiren.
- 12) In keinem Falle aber darf der Küster etwas anderes in der Kirche vorlesen, als was ihm vom Prediger bezeugt ist.
- 13) Eigene Arbeiten oder Zusätze beim öffentlichen Gottesdienste vorzulesen oder vorzutragen, wird den Küstern bei einer Ordnungsstrafe von einem Thaler, und, den Umständen nach, bei noch schärferer Abmahnung, verboten.
- 14) Bei dem Vorlesen sowohl, als bei dem Katechisiren darf kein Küster die Kanzel oder den Altar betreten.

III. Verhalten des Schullehrers.

- 15) Ohne Bewilligung des Predigers darf sich kein Schullehrer in seinem Schulanthe durch Andern vertreten lassen.
- 16) Dem Prediger steht die Anordnung des Lektionsplans zu, den sodann der Superintendent nach Gutbefinden zu bestätigen hat. Der Schullehrer darf unter keinerlei Bedingung fährlich von demselben abweichen, oder Aenderungen vornehmen. Der bestätigte Lektionsplan ist an einem angemessenen Orte in der Schule aufzuhängen.
- 17) Der Lehrer hat sich lediglich derjenigen Lehrbücher nur zu bedienen, welche ihm vorgeben sind, oder noch vorgeschrieben werden.
- 18) Der Schullehrer soll beim Unterrichte jedes Mal völlig anständig angekleidet, auch nie Pantoffeln, oder im Schlafrocke, in der Schulküche gegenwärtig sein. Das Tabakrauch beim Unterrichte und andere Unschicklichkeiten sind bei Strafe verboten.
- 19) Die Präsentienlisten, oder die Listen sämmtlicher der Schule zugewiesenen Schulkinder, der Bemerkung, ob sie täglich die Lehrstunden besucht, oder ob sie gefehlt haben, müsse persönlicher Verantwortlichkeit des Schullehrers aufs genaueste geführt, sorgfältig geführt und aufbewahrt werden.

Die Schulverzeichnisse hingegen hat der Schullehrer wöchentlich anzufertigen dem Prediger zu überliefern, hinsichtlich der Abwehrrung der Schulverzeichnisse hat er nach den Vorschriften unserer Circularverfügung vom 18ten Februar 1834. (N. 749. und nach den etwa in der Folge noch zu erlassenden Anweisungen genau und gewissenhaft zu richten.

- 20) Der Unterricht soll täglich Vor- und Nachmittags mit Gesänge und Gebete anfangen, jedes Mal mit Gesänge beschloffen werden.
- 21) Die Schulküche soll jederzeit ordentlich und reinlich sein, und in keinem Falle dar Schullehrer in derselben Wirthschafts-Vorräthe oder Geräthschaften aufbewahren, so er soll sie allein für den Schulzweck benutzen; worüber zu wachen, die Prediger ausdrücklich verpflichtet sind.
- 22) Eben so wenig ist es zulässig, daß, wie hier und da geschehen, die Schullehrer zur Erhaltung des Holzes da, wo eine besondere Schulküche ist, ihre Familie während der Schulzeit in der Schulküche haben; wodurch die Schulkinder in ihrer Aufmerksamkeit gestört werden. Auch sollen da, wo besondere Schulküchen sind, keine solchen Kochöfen in den geduldet werden, in welche die zu kochenden Speisen innerhalb der Küche gesetzt werden müssen.
- 23) Kein Schullehrer darf während der Schulstunden und beim Unterrichte irgend eine Arbeit vornehmen, auch müssen die Korrekturen der zu Hause gearbeiteten schriftlichen Arbeiten, so wie das Vorschreiben und Vergleichen außer den Schulstunden von ihm ferngehalten werden.
- 24) Kein Schullehrer darf irgend ein Nebenamt, als: das eines Gemeindefreischreibers und dergleichen, ohne unsere ausdrückliche, durch die Diözesanbehörde nachzusuchende Erlaubniß annehmen, auch darf derselbe nie eines Nebenamtes wegen auch nur eine Schulstunde säumen.
- 25) Der Prediger allein hat mit Genehmigung des Superintendenten die Zeit und Dauer der Schulferien zu bestimmen.
- 26) Ohne ausdrückliche Erlaubniß des Predigers oder Schulvorstehers darf keine Schulküche viel weniger ein ganzer oder halber Tag den Schülern frei gegeben werden.
- 27) Diejenigen Schullehrer, welche keine Kirchendienste haben, sind dennoch verpflichtet, sich dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen, nicht allein, damit sie die nöthige Aufmerksamkeit auf das Betragen der Schulkinder führen, sondern daß sie auch durch ihre Gegenwart ihre andächtige Theilnahme an der Gottesverehrung bezeugen, wie sehr es ihr Bestreben als Christen zu denken, zu handeln und zu leben, und dadurch der Schulkirche, so wie der Gemeinde ein heilsames Beispiel zu geben.
- 28) Zum Schlusse erklären wir hiermit, daß kein Küster oder Schullehrer sich von den hier genannten, ihm etwa durch Observanz oder Bestallung auferlegten Pflichten und Verbindlichkeiten entbinden halten soll, sondern es bei diesem Allen, wie bisher, verbleiben muß.

Magdeburg, den 13ten December 1837.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Mertel.



Magdeburger Schulklasse um 1920